

Ein italienischer Staatsmann über die Haltung Italiens.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

+ Berlin, 2. Februar.

Ein Mitarbeiter des „Berl. Vol.-Kurz“ hatte Gelegenheit, einen der Staatsmänner Italiens über die von der „Agence Havas“ verbreiteten Nachricht von den feindlichen Absichten Italiens zu befragen. Der italienische Staatsmann sagte in groben Zügen etwa folgendes:

Die besagte Meldung ist bereits als eine glatte Erfindung abgelehnt worden. Es fehlt und an jedem Anhaltspunkt, der erkannt werden könnte, daß er zu der erwähnten Radikal-Beratung gegeben wurde. Für das offizielle Italien, und das kommt ja allein in Frage, deutet dem Seelte noch nach immer der Freibund, so wie er von Bismarck und Grisi gehofft worden ist. Nur wenige Tage Abstandungen sind bei den verschiedenen Ereignissen des Bundes — das letztere bald nach dem Aufstehen Friedensschluss — an der ungewöhnlichen Fassung vorgenommen worden. Das für uns bei Ausbruch des Krieges zwischen Österreich-Ungarn und Serbien der Fall bewusster Teilnahme nicht vorhanden war, ist eine Tatsache, die nunmehr als gegangen bekannt und gewißdag vorausgesetzt werden kann. Um so dringlich hat unter Ministerpräsident Saalndorff die Haltung Italiens vor der Kammer hervorgehoben. Sollte der gegenwärtige Krieg bedeutende Veränderungen der europäischen Landkarte im folge haben, so wird schließlich Italien im Interesse desgleichen wieder bestimmt werden müssen, ob es seine Neutralität mit der in Bukarest festgehaltenen in beiden Ländern die Regierungen zum Festhalten an dem einmal erklärten Grundsatz der Neutralität enthielten sind, ist in beiden Ländern eine kleine, aber äußerst wichtige Partei an der Arbeit, die die Regierung in einer oft sehr politisch treiben möchte. In Rom wird man sich jedoch noch weniger in der äußeren Politik des Landes nicht begeistern lassen, und in Bukarest dürfte das ebenso sein. Von der bewaffneten Macht Italiens ist zurzeit außer der üblichen Friedenspräfenz nur ein Jahrgang Reisen unter den Haken.

Ein Brief Giolittis.

Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Brief Giolittis an den Abgeordneten Peano, in dem er sich gegen zwei Legenden wendet, und zwar gegen diejenige von seines angeblichen Beziehungen zum Italien und gegen die andre, wonach man ihm die Ansicht ausdrückt, Italien müsse in jedem Falle neutral bleiben. Giolitti sagt darüber:

„Ich kenne den Helden Bismarck seit vielen Jahren und habe eine große Achtung vor seiner Intelligenz und seinem Charakter. Ich habe in ihm nie einen Feind und Freunden gefunden, der, wohinverstanden, nicht in eiter Linie das Interesse seines Landes wahrnahm, wie es seine Pflicht ist. Ich habe den Helden Bismarck ein einziges Mal gesehen. Ich traf ihn zufällig, und wir sprachen in rein akademischer Weise von den großen Ereignissen, aber ich habe mich wohl gehütet, in Vermutungen über die Haltung einzutreten, die Italien einnehmen müsse. Ich würde sonst gegen meine Pflicht verstossen haben. Und doch Bismarck begann ebenfalls nicht darüber zu sprechen, da er ein Mann ist, der niemals sagen darf gute Geheimnisse verloren.“

Was übrigens die Legende betrifft, daß ich für die Neutralität bin, so betrachte ich sicherlich den Frieden nicht als ein Blatt, sondern als ein Blatt, für das man nur dann entschuldigt, wenn es die Ehre oder die großen Interessen des Landes erfordert. Ich habe es nicht für erlaubt, das Land aus Gründen des Friedens für andere Völker in dem Krieg zu reichen. Für ein Gefühl kann jeder kein Geben von sich werben, aber nicht dasselbe seines Landes. Aber ich soll, ed. notwendig sein sollte, würde ich nicht zögern, mich für den Krieg zu erklären, dafür habe ich in dem Krieg gescheitert. Es könnte sein, und es könnte nicht unmöglich sein, daß man während der gegenwärtigen Lage in Europa manches erreichen könnte ohne einen Krieg; aber darüber kann sich derjenige, der nicht zur Regierung gehört, nicht ein vollständiges Urteil bilden. Was die Beziehungen der Verschwörungen und Archen betrifft, so hätte ich derartige Ereignisse für nicht möglich. Ich habe die Regierung unterstützt, und ich unterstütze sie noch.“

Kleines Feuilleton.

Programm für Donnerstag, 4. Febr. Oper: Sinfoniekonzert, 10. — Kgl. Schauspiel: „Die Journalisten“, 8. — Alberttheater: „Die Bildhauer“, „Der arme Narr“, 10. — Residenztheater: „Wenn der Frühling kommt“, 8. — Centraltheater: „Polenland“, 8.

Mitteilung der Kgl. Posttheater. Sonnabend den 6. Februar wird im Kgl. Opernhaus Hoffmanns „Erzählungen“ in der neuen Einbildung wiederholt. Beginn der Vorstellung 18 Uhr.

— König. Hofoper. In der zweiten Aufführung des „Aigars“ sang Graf Metternich mit seinem Gesang die Szenen. Der munterer Siebel, ihre jugendliche Beweglichkeit bestimmten sie geradezu für diese Partie, der sie übrigens auch gelangt über alle Erwartung erstaunlich beigekommen ist. Räumlich überraschte getroffen der Mangel des halsigen Anzuges, der sonst öfters die gesanglichen Leistungen der Künsterlein etwas beeinträchtigt. Der Erfolg der Aufführung war wieder hart und unmittelbar. A. Pr.

— Leo Slezak im Dresdner Männerensemble verein. Man sieht Leo Slezak in Österreich gerne den österreichischen Karuso. Der Vergleich wird keiner Karuso vielleicht so hoch gestellt zu setzen, sowohl Adel der Künstlerin, sowie überhaupt Gefang auf einem überlegenen Kunstmuseum in Betracht kommt. In Süße und Glanz des Materials aber ist Slezak sicher an seinem dritten bekannten deutschen oder nicht-deutschen Tenor zu messen, da steht er neben Karuso unerreicht. Aus dem breit ausladenden Brustklang, aus der Achse dieses auch heute noch in geschweifigster östlicher Jugendlichkeit durchfließender österreichischer Hosen springt wie aus einem unerschöpflichen Springbrunnen eine Goldstrahl von Tönen, strahlend im Norden und Süden, dabei mühselos bis zum dreigekrönten C und Cis, und ich weite, daß Slezak aus das dreigekrönte D voll und rein hergäbe, bloß das kein Komponist noch mit dieser Möglichkeit gerüstet hat und ihm also keine künstlerische Gelegenheit gibt, es zu produzieren. Der Brustklang ihrer Höhe ebendaurig sind aber alle zwei Octaven dieses Hosenorgans, das schließlich nicht nur durch seinen ausbaubaren Wohlklang in seinen Raum anwirkt, sondern, weil jeder seiner Töne in allen Graden von Licht und Schatten den Beigriff des Ursprungens, des ganz natürlichen, ungelenksten, kurz, eine elementare Kraft zu verkörpern scheint. Die Bearbeitung einen so ehrlichen großen Erfolg erlaubt, die nicht anwendend sind, während andre nur

Wie Giolittis Neuherungen verstanden werden.

* Mailand, 2. Februar.

Die gesamte Presse berichtet Giolittis Tatsache als eine Warnung vor unsicherer Aufgabe der Neutralität aufgesetzt wird, wie die Kriegsparteien sie von der Regierung fordern. Man nimmt an, daß der Brief durch die Stärkung der Hoffnungen auf unblutige Gewinne Italiens die Kriegsgläste dämpfen werde.

Keine weiteren Einberufungen in Rumänien.

* Röma, 2. Februar.

Die „Röma, 2. Februar“ meldet aus Sofia: Die für den 28. Januar beschlossene große Einberufung einer Jahrgangs der Rekruten in Rumänien ist anscheinend unterblieben; wenigstens ist an diesen Stellen keine Bekämpfung eingelaufen. In dieser Tatsache ist das Anzeichen zu erblicken, daß die Regierung zögert, einen Schritt zu unternehmen, der auf einer Mobilisierung des rumänischen Heeres führen könnte und zu einem Börsenmarkt des bulgarischen Armees führen würde. Eine Anfrage Rumäniens bei Österreich anschließend der Truppenentsendungen an die rumänisch-bulgarische Grenze ist zur Benutzung der rumänischen Regierung erlaubt worden. Eine Bedrohung Rumäniens liegt weder von österreichischer, noch von bulgarischer Seite vor.

Bulgarien und Rumänien.

* Sofia, 2. Februar.

Der aus Bukarest zurückgekehrte bulgarische rumänische Gesandte hatte eine längere Ausprägung mit dem Ministerpräsidenten Radostow. Die Mitteilung, daß Rumänien die Erleichterung des bulgarischen Durchgangsverkehrs über Rumänien zuließ, ist zur Benutzung der rumänischen Regierung erlaubt worden. Eine Bedrohung Rumäniens liegt weder von österreichischer, noch von bulgarischer Seite vor.

Neue Erfolge der Türken.

An der kaukasischen Front hat es in den letzten Tagen nur kleinere Zusammenstöße gegeben. Besonders bei Artvin am Tigras, auf dem linken türkischen Flügel hatten die Russen schwere Verluste.

* Konstantinopel, 2. Februar. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Seitlich beschränkte Zusammenstöße der letzten Tage an der kaukasischen Front hatten einen für unsere Truppen erstaunlichen Ausgang. Eine kleinliche Abteilung, welche unter Truppen des Krimin angegriffen hatte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ, als sie verfolgt wurde, viel Kriegsmaterial in unsern Händen. In der Gegend von Korna überholte in der Nacht vom 30. Januar eine kleine Abteilung zwei hinter Stacheldraht verhangene feindliche Batterien und brachte ihnen einen vorläufigen Verlust. Am nächsten Tage verlor die Feind unter dem Schutz von Kanonenbooten in der Unschlagbarkeit gegen meine Verteidigung stand, aber unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

neue englische Schlappe am Schatt el Arab

wird noch durch die folgende Nachricht ergänzt:

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner immer wieder erfolgreich angreifen und abwehren, verdient alle Bewunderung.

* Konstantinopel, 2. Februar. Die „Agence Milli“ meldet aus Bagdad: Eine hundert Mann starke türkische Abteilung drang in ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna und schlug zwei englische Batterien in die Flucht, die schwere Batterie verlor. Bei Einbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsre schwache Abteilung. Englische Soldaten wurden getötet, wurden sie aber vor dem Rückkehrer unter Truppen südwärts anrückten. Sie ließen viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurück. Die Kanonenbootbeschleunigungen wogen keine weitere Landung.

Die Fähigkeit, mit der die Türken im südlichen Melopotamien den zweitstolz weit überlegenen und angreifslustigen Gegner

Worte des Kaisers.

* München, 3. Februar.

Die „M. R. R.“ bringen eine Schilderung Ludwig Ganghofer's über eine Unterredung mit dem Reichskanzler unter der Überschrift „Im Hauptquartier“. Dabei fand der Reichskanzler in anerkannten Worten auf die verlässliche Tüchtigkeit des bayrischen Heeres zu sprechen und äußerte, daß über die Opferwilligkeit der Bayern gesprochen werden. Gewandt erwiderte ich es, was zu Hause an Opferwilligkeit gefordert werde. Aber die Unruhe, die sich manchmal äußert, legte es, deßreit man über im Heile nicht jage. „Der Anzug ist nicht der geringste Grund vorhanden. Wenn man sieht, wie tüchtig und befiehlt wird, dann wird man ruhig und vertraussvoll.“ Auf dem Schreibstil des Reichskanzlers erschien Ganghofer einen Band Säulen von Ludwigs Thoma. Der Reichskanzler bemerkte: „Da das ist im Heile und zwischen der Arbeit meine Freude bleibt.“ Dabei erholte ich mich und wurde ruhig.

Ganghofer erzählte dann vom Kaiser: „Koch in der heftigen Erregung verließ ihn nie die Herrschaft über sein Wort. So sagte der Kaiser: Das ist stark, aber dummkopf ist es auch. Ein Glück, daß die Weisheit aus die Kaiser immer läuft.“ Und die schrecklichen Beine hat.“ Er urteilte über die guten Eigenschaften, die alte Tapferkeit und die kriegerischen Leistungen unseres Heimes so objektiv, gerecht und anerkennend, wie kaum ein zweiter Deutscher. Im Gespräch mit dem Vertreter eines neutralen Staates fragte der Kaiser: „Sie sind doch Sportmann. Wenn einem Wettrennen nach und nach alle schwächeren Konkurrenten ausgeschlossen und es eiligen nur noch die zwei stärksten Werke um den Sieg haben, so kann einmal geschehen, daß der Jüngste des Herdes, das nachgestoßen droht, mit der Weisheit nach dem Hofstall des jüngsten Werdes schlägt, daß erzähler und besser bei Kräften ist?“ Ein Kochbüttel des Sportmanns. Nun, worum folgtet denn England nach uns, warum schlägt es nicht auf seinen lauter werdenden Haß?“

Und noch ein andres Kaiserwort: „Viele von den Deutschen, die uns Deutsche immer noch Neuerlichkeiten des Schiffs beurteilen und uns immer Vorwürfe machen, scheinen nicht zu wissen, daß zwischen Civilisation und Kultur ein großer Unterschied ist. England ist gewiß eine höchstkulturelle Nation, in Salos merkt man das immer. Aber Gallia bedauert, ließt es bewissen und beweisen und höchste Moral bestimmen. Moral und Gemüth haben meine Deutschen. Wenn man im Auslande von mir sagt, ich hätte die Weisheit, ein Weltreich zu gründen, so ist das der beste Unfall, der je über mich geredet wurde. Über in der Moral, im Bewußten und im Fleisch ist die Welt erschöpft.“

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Berlin hat sich der Kaiser am Mittwoch zu Besichtigungen nach Wilhelmshaven begaben.

An der Dünen- und Pierfront.

Von unserem Kriegsberichterstaat im westlichen Hauptquartier.

Westende, Ende Januar.

Hell und scharf liegt die Winteronne auf den leichtbewegten Wogen des englischen Kanals. Von dem Dach eines der mächtigen Strandhotels von Westende genießt ich den vollständigen Überblick über die Stellungen unseres äußeren rechten Flügels. Hier bei Westende steht logischer der rechte Kriegsmann der gewaltigen Heeresmänner, die sich von der Schweizerpforte bis zum Kanal hinzog. Und es ist in sehr schlechter Scherz, daß er seine Bedeutung auch nicht um einen Centimeter nach links verändern darf, ohne durch den linken Kriegsmann an der Schweizer Grenze zu einer Neutralitätserklärung zu zwingen. Aber es wäre ein Irrtum, wenn man annahmen würde, daß der englische Kanal den natürlichen Abschluß unseres Vorrückens im Westen bildet. Denn hier bei Westende schlägt eine ganz neue, aber ebenso feste Verteidigungslinie unmittelbar an, die, welche die 60 Kilometer lange Strecke von Westende bis zur holländischen Grenze hinüber besteht. Von dieser unsrer Seite wehrte ich das Notwendige bereits erzählt, als ich mich auf der Fahrt von Norden nach Westende befuhr. Jetzt gilt es, von Westende den Weg südwärts zu nehmen

bis nach Dixmuide.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Linie Newport - Borkenrade - Dixmuide Opern von unsern Gegnern als einen ihrer wichtigsten Operationsgebiete angesehen wird. Dafür spricht allem schon die unverhältnismäßig lange Dauer der Kampfe, welche hier mit unerbittlicher Häufigkeit auf beiden Seiten ausgefochten werden. Seit Mitte Oktober erwarten die Verbündeten an dieser Stelle unsern Durchbruch auf Dänkirchen und Cöln aus und damit die Einnahme dieser beiden wichtigen Festen. Da hierbei besonders die englische Truppenzuführung erhöht werden würde, so kann vor allem die Engländer darauf gebeten werden, daß die Linie Newport-Oppen unter allen Umständen gehalten wird. Zur Sicherheit wurde ihnen auch noch ein großer Teil ihrer

Rohrleitung zum Kampf herangezogen

und man erinnert sich, daß seit Ende Oktober bis in die Weihnachtszeitstage ähnlich die belgische Armee von Newport über Brücke von englischen Kriegsschiffen besiegelt wurde, bis jetzt ansehnlich und gewaltigem Beschützungen an diesem Altkönigreich den englischen Kriegsschiffen ein weiteres Vorgehen über die Zone von Newport hinzu nicht mehr rätselhaft erscheinen kann. Die gegenseitigen Stellungen auf der Bredde vom englischen Kanal bis Poort sind ebenfalls durch den Yser-Kanal und die Emsdorfer Bredde neuwertig genau vorgerechnet. Wenn man diese beiden fast geradlinig von Norden nach Süden verlaufenden Linien von der hohen Warte aus, auf der ich mich zurückstelle, erblickt, verleiht man zunächst kaum die Wunderbarkeit, welche sich den beiden Gegnern bei ihrer Überwindung entgegenstellen. Die Eisenbahn ist überwältigt nur eingelang angelegt und der Bahndamm ragt kaum einige Meter über dem vollständig ebenerdigen Gelände empor. Auch der Yser-Kanal, der von Poort ab die Wälder der Yser fortsetzt, ist gleichmäßig gerade wie die Dämme von hier ab in mehreren Schlangenwindungen halbkreisförmig bis Newport und von da aus wieder ganz geradlinig ins Meer führt, so nur wenige Meter breit. Über dann steht man, doch sonst die Höhe des Kanals wie auch die Eisenbahnlinien gemäß beweiste Geländeböschungen geworden sind. Mit erstaunlichem Fleiß haben die Verbündeten im Laufe der Zeit nicht nur

ein unbeschreibbares Gewirr von Schäbengräben

so weit hinter Newport, Ramspol und weiter südlich angelegt, sondern auch sehr Betonwerke eingerichtet, während in den unfruchtbaren Kreisflecken zwischen langen englischen Artilleriekanonen und schweren französischen Geschützen in Tätigkeit sind. Den Schäbengräben verließen in drei seitlich bestimmten Abschnitten belgische, englische und französische Truppen. Der Belagerer hat nun offenbar klar zu machen verstanden, daß es hier auf dieser Linie um den letzten Strohstrahl des ehemaligen Königtums geht, wenn

geht. Aber trotzdem messen die Unseren nicht sehr viel von ihrer Tüchtigkeit; so hier und da wurde mir sogar in den Schäbengräben verheiße, daß die Zeit, wo die Belgier drüb' Dienst tun, die größte Ruhe herrsche. Das haben wohl auch die Engländer und Franzosen inzwischen bemerkt, denn jene schließen jetzt mit Vorliebe die Innenstadt, die sie als äußerlichen Scharfschützen, und Senegaleger zur Ablösung vor und diesen unruhigen Elementen haben die Unseren es zu verdanken, daß ab und zu ein wilder Vorstoß auf unsre Stellungen erfolgt. Aber so gute Schäben die fremdländischen Truppenteile auch in den Städten sind, so wenig bewahren sie sich in der offenen Feldschlacht. Ihre Kriegslässigkeit und Verschlagenheit mögen in den indischen Teilstädten und Städten und Burgen sehr groß sein, doch die englischen und französischen Verbündeten unter Heranziehung der englischen und französischen Verbindungen und Erfahrungen haben die Städte der Verbündeten nicht mehr so oft besetzt, wie die deutschen. Vom Westen lassen sollte, wie die deutschen Väter von der Blanke lassen sollte, soeben unsre Väter in einziger Verlegenheit in Augen auf die weitere Entwicklung der Kämpfe hier oben zu sein. Das ist neuerdings wieder nach Möddersfeld eingezogen, kleinere einheimische Städte dastehen zu sein, die mit aller Gewalt nach der Ruhe zu Lust beobachtet werden. Aber praktisch erreichen sie lediglich die Vernichtung der schönen belgischen Baudenkmäler zwischen Dixmuide und Newport, die sich namentlich in den letzten Jahren kräftig vermehrt und vornehmlich deutsche Bewohner angezogen haben. So endete ich hier beim Verlassen Westendes nicht weniger als vier große deutsche Pensionhäuser, die naturgemäß der allgemeinen Zerstörung ebensoviel entsagen, wie alle übrigen hübschen Häuser und Häuser dieses freundlichen Augsburger. Zwischen Behende und Newport herrschte heute die Ruhe des Todes. Die andauern den Artilleriekämpfe haben auch die leichten Bewohner des unglücklichen Landstriches nach der einen oder anderen Seite hin vertrieben und sind und drücken sind die Städte unmittelbar hinter den Vänen von Flüchtlingen angefüllt. Dazu kommen die Bewohner der von den englischen Schiffen zusammengekommenen Küstenhäfen. Sie alle erschweren die allgemeine Versorgung und müssen deshalb abgeschnitten werden. Wir können in voller Ruhe den Leuten sagen, daß

hier oben der Entscheidungskampf vor sich gehen sollte. — In der ersten Zeit hatten wir zwischen Neuport und Dixmuide nur die Reihen des belgischen Heeres vor uns, während die englischen Väter begannen und sich bis hinunter nach Armentières hinzogen, wo die französischen Truppen sich angesiedelt. Am 20. Februar hat aber, wie schon eingangs erwähnt, eine vollständige Verschiebung dieser Truppenmassen stattgefunden, unter Heranziehung der englischen und französischen Verbündeten. Seitdem die Städte der Verbündeten nicht mehr so oft besetzt, wie die deutschen Väter von der Blanke lassen sollte, soeben unsre Väter in einziger Verlegenheit in Augen auf die weitere Entwicklung der Kämpfe hier oben zu sein. Das ist neuerdings wieder nach Möddersfeld eingezogen, kleinere einheimische Städte dastehen zu sein, die mit aller Gewalt nach der Ruhe zu Lust beobachtet werden. Aber praktisch erreichen sie lediglich die Vernichtung der schönen belgischen Baudenkmäler zwischen Dixmuide und Newport, die sich namentlich in den letzten Jahren kräftig vermehrt und vornehmlich deutsche Bewohner angezogen haben. So endete ich hier beim Verlassen Westendes nicht weniger als vier große deutsche Pensionhäuser, die naturgemäß der allgemeinen Zerstörung ebensoviel entsagen, wie alle übrigen hübschen Häuser und Häuser dieses freundlichen Augsburger. Zwischen Behende und Newport herrschte heute die Ruhe des Todes. Die andauern den Artilleriekämpfe haben auch die leichten Bewohner des unglücklichen Landstriches nach der einen oder anderen Seite hin vertrieben und sind und drücken sind die Städte unmittelbar hinter den Vänen von Flüchtlingen angefüllt. Dazu kommen die Bewohner der von den englischen Schiffen zusammengekommenen Küstenhäfen. Sie alle erschweren die allgemeine Versorgung und müssen deshalb abgeschnitten werden. Wir können in voller Ruhe den Leuten sagen, daß

hier oben der Entscheidungskampf vor sich gehen sollte. — In der ersten Zeit hatten wir zwischen Neuport und Dixmuide nur die Reihen des belgischen Heeres vor uns, während die englischen Väter begannen und sich bis hinunter nach Armentières hinzogen, wo die französischen Truppen sich angesiedelt. Am 20. Februar hat aber, wie schon eingangs erwähnt, eine vollständige Verschiebung dieser Truppenmassen stattgefunden, unter Heranziehung der englischen und französischen Verbündeten. Seitdem die Städte der Verbündeten nicht mehr so oft besetzt, wie die deutschen Väter von der Blanke lassen sollte, soeben unsre Väter in einziger Verlegenheit in Augen auf die weitere Entwicklung der Kämpfe hier oben zu sein. Das ist neuerdings wieder nach Möddersfeld eingezogen, kleinere einheimische Städte dastehen zu sein, die mit aller Gewalt nach der Ruhe zu Lust beobachtet werden. Aber praktisch erreichen sie lediglich die Vernichtung der schönen belgischen Baudenkmäler zwischen Dixmuide und Newport, die sich namentlich in den letzten Jahren kräftig vermehrt und vornehmlich deutsche Bewohner angezogen haben. So endete ich hier beim Verlassen Westendes nicht weniger als vier große deutsche Pensionhäuser, die naturgemäß der allgemeinen Zerstörung ebensoviel entsagen, wie alle übrigen hübschen Häuser und Häuser dieses freundlichen Augsburger. Zwischen Behende und Newport herrschte heute die Ruhe des Todes. Die andauern den Artilleriekämpfe haben auch die leichten Bewohner des unglücklichen Landstriches nach der einen oder anderen Seite hin vertrieben und sind und drücken sind die Städte unmittelbar hinter den Vänen von Flüchtlingen angefüllt. Dazu kommen die Bewohner der von den englischen Schiffen zusammengekommenen Küstenhäfen. Sie alle erschweren die allgemeine Versorgung und müssen deshalb abgeschnitten werden. Wir können in voller Ruhe den Leuten sagen, daß

hier oben der Entscheidungskampf vor sich gehen sollte. — In der ersten Zeit hatten wir zwischen Neuport und Dixmuide nur die Reihen des belgischen Heeres vor uns, während die englischen Väter begannen und sich bis hinunter nach Armentières hinzogen, wo die französischen Truppen sich angesiedelt. Am 20. Februar hat aber, wie schon eingangs erwähnt, eine vollständige Verschiebung dieser Truppenmassen stattgefunden, unter Heranziehung der englischen und französischen Verbündeten. Seitdem die Städte der Verbündeten nicht mehr so oft besetzt, wie die deutschen Väter von der Blanke lassen sollte, soeben unsre Väter in einziger Verlegenheit in Augen auf die weitere Entwicklung der Kämpfe hier oben zu sein. Das ist neuerdings wieder nach Möddersfeld eingezogen, kleinere einheimische Städte dastehen zu sein, die mit aller Gewalt nach der Ruhe zu Lust beobachtet werden. Aber praktisch erreichen sie lediglich die Vernichtung der schönen belgischen Baudenkmäler zwischen Dixmuide und Newport, die sich namentlich in den letzten Jahren kräftig vermehrt und vornehmlich deutsche Bewohner angezogen haben. So endete ich hier beim Verlassen Westendes nicht weniger als vier große deutsche Pensionhäuser, die naturgemäß der allgemeinen Zerstörung ebensoviel entsagen, wie alle übrigen hübschen Häuser und Häuser dieses freundlichen Augsburger. Zwischen Behende und Newport herrschte heute die Ruhe des Todes. Die andauern den Artilleriekämpfe haben auch die leichten Bewohner des unglücklichen Landstriches nach der einen oder anderen Seite hin vertrieben und sind und drücken sind die Städte unmittelbar hinter den Vänen von Flüchtlingen angefüllt. Dazu kommen die Bewohner der von den englischen Schiffen zusammengekommenen Küstenhäfen. Sie alle erschweren die allgemeine Versorgung und müssen deshalb abgeschnitten werden. Wir können in voller Ruhe den Leuten sagen, daß

hier oben der Entscheidungskampf vor sich gehen sollte. — In der ersten Zeit hatten wir zwischen Neuport und Dixmuide nur die Reihen des belgischen Heeres vor uns, während die englischen Väter begannen und sich bis hinunter nach Armentières hinzogen, wo die französischen Truppen sich angesiedelt. Am 20. Februar hat aber, wie schon eingangs erwähnt, eine vollständige Verschiebung dieser Truppenmassen stattgefunden, unter Heranziehung der englischen und französischen Verbündeten. Seitdem die Städte der Verbündeten nicht mehr so oft besetzt, wie die deutschen Väter von der Blanke lassen sollte, soeben unsre Väter in einziger Verlegenheit in Augen auf die weitere Entwicklung der Kämpfe hier oben zu sein. Das ist neuerdings wieder nach Möddersfeld eingezogen, kleinere einheimische Städte dastehen zu sein, die mit aller Gewalt nach der Ruhe zu Lust beobachtet werden. Aber praktisch erreichen sie lediglich die Vernichtung der schönen belgischen Baudenkmäler zwischen Dixmuide und Newport, die sich namentlich in den letzten Jahren kräftig vermehrt und vornehmlich deutsche Bewohner angezogen haben. So endete ich hier beim Verlassen Westendes nicht weniger als vier große deutsche Pensionhäuser, die naturgemäß der allgemeinen Zerstörung ebensoviel entsagen, wie alle übrigen hübschen Häuser und Häuser dieses freundlichen Augsburger. Zwischen Behende und Newport herrschte heute die Ruhe des Todes. Die andauern den Artilleriekämpfe haben auch die leichten Bewohner des unglücklichen Landstriches nach der einen oder anderen Seite hin vertrieben und sind und drücken sind die Städte unmittelbar hinter den Vänen von Flüchtlingen angefüllt. Dazu kommen die Bewohner der von den englischen Schiffen zusammengekommenen Küstenhäfen. Sie alle erschweren die allgemeine Versorgung und müssen deshalb abgeschnitten werden. Wir können in voller Ruhe den Leuten sagen, daß

hier oben der Entscheidungskampf vor sich gehen sollte. — In der ersten Zeit hatten wir zwischen Neuport und Dixmuide nur die Reihen des belgischen Heeres vor uns, während die englischen Väter begannen und sich bis hinunter nach Armentières hinzogen, wo die französischen Truppen sich angesiedelt. Am 20. Februar hat aber, wie schon eingangs erwähnt, eine vollständige Verschiebung dieser Truppenmassen stattgefunden, unter Heranziehung der englischen und französischen Verbündeten. Seitdem die Städte der Verbündeten nicht mehr so oft besetzt, wie die deutschen Väter von der Blanke lassen sollte, soeben unsre Väter in einziger Verlegenheit in Augen auf die weitere Entwicklung der Kämpfe hier oben zu sein. Das ist neuerdings wieder nach Möddersfeld eingezogen, kleinere einheimische Städte dastehen zu sein, die mit aller Gewalt nach der Ruhe zu Lust beobachtet werden. Aber praktisch erreichen sie lediglich die Vernichtung der schönen belgischen Baudenkmäler zwischen Dixmuide und Newport, die sich namentlich in den letzten Jahren kräftig vermehrt und vornehmlich deutsche Bewohner angezogen haben. So endete ich hier beim Verlassen Westendes nicht weniger als vier große deutsche Pensionhäuser, die naturgemäß der allgemeinen Zerstörung ebensoviel entsagen, wie alle übrigen hübschen Häuser und Häuser dieses freundlichen Augsburger. Zwischen Behende und Newport herrschte heute die Ruhe des Todes. Die andauern den Artilleriekämpfe haben auch die leichten Bewohner des unglücklichen Landstriches nach der einen oder anderen Seite hin vertrieben und sind und drücken sind die Städte unmittelbar hinter den Vänen von Flüchtlingen angefüllt. Dazu kommen die Bewohner der von den englischen Schiffen zusammengekommenen Küstenhäfen. Sie alle erschweren die allgemeine Versorgung und müssen deshalb abgeschnitten werden. Wir können in voller Ruhe den Leuten sagen, daß

hier oben der Entscheidungskampf vor sich gehen sollte. — In der ersten Zeit hatten wir zwischen Neuport und Dixmuide nur die Reihen des belgischen Heeres vor uns, während die englischen Väter begannen und sich bis hinunter nach Armentières hinzogen, wo die französischen Truppen sich angesiedelt. Am 20. Februar hat aber, wie schon eingangs erwähnt, eine vollständige Verschiebung dieser Truppenmassen stattgefunden, unter Heranziehung der englischen und französischen Verbündeten. Seitdem die Städte der Verbündeten nicht mehr so oft besetzt, wie die deutschen Väter von der Blanke lassen sollte, soeben unsre Väter in einziger Verlegenheit in Augen auf die weitere Entwicklung der Kämpfe hier oben zu sein. Das ist neuerdings wieder nach Möddersfeld eingezogen, kleinere einheimische Städte dastehen zu sein, die mit aller Gewalt nach der Ruhe zu Lust beobachtet werden. Aber praktisch erreichen sie lediglich die Vernichtung der schönen belgischen Baudenkmäler zwischen Dixmuide und Newport, die sich namentlich in den letzten Jahren kräftig vermehrt und vornehmlich deutsche Bewohner angezogen haben. So endete ich hier beim Verlassen Westendes nicht weniger als vier große deutsche Pensionhäuser, die naturgemäß der allgemeinen Zerstörung ebensoviel entsagen, wie alle übrigen hübschen Häuser und Häuser dieses freundlichen Augsburger. Zwischen Behende und Newport herrschte heute die Ruhe des Todes. Die andauern den Artilleriekämpfe haben auch die leichten Bewohner des unglücklichen Landstriches nach der einen oder anderen Seite hin vertrieben und sind und drücken sind die Städte unmittelbar hinter den Vänen von Flüchtlingen angefüllt. Dazu kommen die Bewohner der von den englischen Schiffen zusammengekommenen Küstenhäfen. Sie alle erschweren die allgemeine Versorgung und müssen deshalb abgeschnitten werden. Wir können in voller Ruhe den Leuten sagen, daß

hier oben der Entscheidungskampf vor sich gehen sollte. — In der ersten Zeit hatten wir zwischen Neuport und Dixmuide nur die Reihen des belgischen Heeres vor uns, während die englischen Väter begannen und sich bis hinunter nach Armentières hinzogen, wo die französischen Truppen sich angesiedelt. Am 20. Februar hat aber, wie schon eingangs erwähnt, eine vollständige Verschiebung dieser Truppenmassen stattgefunden, unter Heranziehung der englischen und französischen Verbündeten. Seitdem die Städte der Verbündeten nicht mehr so oft besetzt, wie die deutschen Väter von der Blanke lassen sollte, soeben unsre Väter in einziger Verlegenheit in Augen auf die weitere Entwicklung der Kämpfe hier oben zu sein. Das ist neuerdings wieder nach Möddersfeld eingezogen, kleinere einheimische Städte dastehen zu sein, die mit aller Gewalt nach der Ruhe zu Lust beobachtet werden. Aber praktisch erreichen sie lediglich die Vernichtung der schönen belgischen Baudenkmäler zwischen Dixmuide und Newport, die sich namentlich in den letzten Jahren kräftig vermehrt und vornehmlich deutsche Bewohner angezogen haben. So endete ich hier beim Verlassen Westendes nicht weniger als vier große deutsche Pensionhäuser, die naturgemäß der allgemeinen Zerstörung ebensoviel entsagen, wie alle übrigen hübschen Häuser und Häuser dieses freundlichen Augsburger. Zwischen Behende und Newport herrschte heute die Ruhe des Todes. Die andauern den Artilleriekämpfe haben auch die leichten Bewohner des unglücklichen Landstriches nach der einen oder anderen Seite hin vertrieben und sind und drücken sind die Städte unmittelbar hinter den Vänen von Flüchtlingen angefüllt. Dazu kommen die Bewohner der von den englischen Schiffen zusammengekommenen Küstenhäfen. Sie alle erschweren die allgemeine Versorgung und müssen deshalb abgeschnitten werden. Wir können in voller Ruhe den Leuten sagen, daß

hier oben der Entscheidungskampf vor sich gehen sollte. — In der ersten Zeit hatten wir zwischen Neuport und Dixmuide nur die Reihen des belgischen Heeres vor uns, während die englischen Väter begannen und sich bis hinunter nach Armentières hinzogen, wo die französischen Truppen sich angesiedelt. Am 20. Februar hat aber, wie schon eingangs erwähnt, eine vollständige Verschiebung dieser Truppenmassen stattgefunden, unter Heranziehung der englischen und französischen Verbündeten. Seitdem die Städte der Verbündeten nicht mehr so oft besetzt, wie die deutschen Väter von der Blanke lassen sollte, soeben unsre Väter in einziger Verlegenheit in Augen auf die weitere Entwicklung der Kämpfe hier oben zu sein. Das ist neuerdings wieder nach Möddersfeld eingezogen, kleinere einheimische Städte dastehen zu sein, die mit aller Gewalt nach der Ruhe zu Lust beobachtet werden. Aber praktisch erreichen sie lediglich die Vernichtung der schönen belgischen Baudenkmäler zwischen Dixmuide und Newport, die sich namentlich in den letzten Jahren kräftig vermehrt und vornehmlich deutsche Bewohner angezogen haben. So endete ich hier beim Verlassen Westendes nicht weniger als vier große deutsche Pensionhäuser, die naturgemäß der allgemeinen Zerstörung ebensoviel entsagen, wie alle übrigen hübschen Häuser und Häuser dieses freundlichen Augsburger. Zwischen Behende und Newport herrschte heute die Ruhe des Todes. Die andauern den Artilleriekämpfe haben auch die leichten Bewohner des unglücklichen Landstriches nach der einen oder anderen Seite hin vertrieben und sind und drücken sind die Städte unmittelbar hinter den Vänen von Flüchtlingen angefüllt. Dazu kommen die Bewohner der von den englischen Schiffen zusammengekommenen Küstenhäfen. Sie alle erschweren die allgemeine Versorgung und müssen deshalb abgeschnitten werden. Wir können in voller Ruhe den Leuten sagen, daß

hier oben der Entscheidungskampf vor sich gehen sollte. — In der ersten Zeit hatten wir zwischen Neuport und Dixmuide nur die Reihen des belgischen Heeres vor uns, während die englischen Väter begannen und sich bis hinunter nach Armentières hinzogen, wo die französischen Truppen sich angesiedelt. Am 20. Februar hat aber, wie schon eingangs erwähnt, eine vollständige Verschiebung dieser Truppenmassen stattgefunden, unter Heranziehung der englischen und französischen Verbündeten. Seitdem die Städte der Verbündeten nicht mehr so oft besetzt, wie die deutschen Väter von der Blanke lassen sollte, soeben unsre Väter in einziger Verlegenheit in Augen auf die weitere Entwicklung der Kämpfe hier oben zu sein. Das ist neuerdings wieder nach Möddersfeld eingezogen, klein

der Bataillon und zu der Stimmung eines großen Teiles der französischen Bevölkerung seit Ausbruch des Krieges davonliegenden Russen einen neuen das Gebüst und aufwirren in vierfacher Linie, stehen schreitend, die Dörfer. Aber schon in der Mittelmitternacht, von und zu Wandsbach in ihrer Mitte und dahin füllt eine Säule. Am folgt Leutnant d. Inf. Wilhelm mit dem Rest der Eskadron, soweit sie nicht schon an anderer Stelle blutige Arbeit gefunden hat. Ein tüchtiger Kamal, und seiner der 20 Russen lebt mehr.

Der Mittelmitternacht ist aber schon weiter. Mit seinem Trompeter und einem Unteroffizier ist er in den Hof des Hauses geritten. Von allen Seiten dringen die Russen auf die Angreifer ein. Mit Schloss und Vorzelt, mit Panzer und Pistole wird der ungleiche Kampf gefochten, dass schließlich aus allen Fenstern und Türen, aus Haus und Stall. Der Trompeter fällt, das Pferd des Mittelmitternachts bricht getrieben zusammen. Was nicht ist, dass der Unteroffizier zwei mit der Lanze durchstoßen, das der Offizier bereits den dienen mit der Pistole niederrichtet! Mehr und mehr dringen aus dem Hause hervor. Da kommt Leutnant der Reserve Wilhelm zu Hilfe, mit ihm der kleine Fahnenjunker Werner und eine junge Mann, die anderen gibt es zu drohen noch genug zu tun. Der Leutnant und sein Pferd sind getroffen. Schon zieht man ihn unter dem Pferde vor, immer mit Säbel, Karabiner und Panzer sich der Angreifer entwenden, aber schon hat ein zweiter Schuss in die Brust seinem Leben ein Ende bereitet. Auch der Fahnenjunker fällt im Kampfe und noch mancher andre von der kleinen Schanze hinter den Heldenten.

Aussichten auf Einigung in Böhmen.

id. Wien, 3. Februar. (Prin. Tel.) Die Vereinigung der österreichisch-böhmisches Abgeordneten, die im Vorjahr aufgestellt worden war, ist gestern in einer Wiener Versammlung wieder zusammengetreten. In den Vorstand wurden wieder die Abgeordneten Perner, Schreiner und Ullrich gewählt. Bei den Beratungen wurde bekannt, dass im vorjährigen Frühjahr ein deutsches und ein tschechisches Komitee, die beide nicht als Abgeordneten gehalten, den Antritt durchsetzen und Einigung erzielt haben. Die geplante Septemberversammlung mußte aber infolge des Krieges unterbleiben.

Gleichstellung des unehelichen mit dem ehelichen Kindern in Norwegen.

+ Charkow, 3. Februar. (Prin. Tel.) Das Oberamt des Statistik hat soeben in erster Verlesung mit 47 gegen 37 Stimmen den Gesetzesvorwurf des ehemaligen sozialen Ministers Castberg abgelehnt, wonach Kinder, die außerhelich geboren sind, das Recht erhalten, den Namen des Vaters zu führen, und ebenso die vollkommenen Geschlechterehe mit ehelich Geborenen und somit bei dem Vater und seiner Familie das vollkommenen Erbrecht erhalten. Die Regierung, die wohl das Ramens, aber nicht das Erbrecht befürwortete, bat damit eine Niederlage erlitten.

Letzte Theaternachricht.

= Mitteilung des Zentraltheaters. Die erfolgreiche Operette "Von Lohas" kann nur noch bis einschließlich Sonnabend den 8. u. 9. auf den Spielplan treten. Sonntag den 7. Februar abends 8 Uhr findet die Erstaufführung der neuen Operette "Gold saß sich für Eisen" von Viktor Leon, Musik von Emmerich Kalman, statt. Die Operette wurde am A. u. K. priv. Theater an der Wien bereit über Monat aufgeführt. In den Hauptrollen sind bestehend: Die Dame Josephine Rittinger, Ma. Banié, die Herren Oscar Ahner, August Kreischer, Hans Rotho, Willi Streit. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Appellmeister Karl Hartner.

Wie sächsische Kavallerie die Russen vor sich her trieb.

Übersetzung v. Zimmermann erweitert hierzu durch Schlüsselung von der Berliner Presse. Über den Russen lobte die Schlacht an den mährischen Seen. Wie, die sächsische Kavallerie-Division", wie man und über nennt, waren jetzt 4 Tage ausgeladen im Vorwärts nach Nordosten, um der russischen Armee überholend von Süden her in Fronte und Rücken zu kommen. So blieb es keine Zeit verloren; bis zu 70 Kilometer marschierten wir an einem Tage, die sächsische Kavallerie mit Artillerie und Pferdegeschwader in dauernden Beschleunigungen vor und herziehend; aber so in jeder Division, fast in jedem Bataillon legte sie sich von neuem fest, um uns aufzuhalten. Ein Kavallerie folgte dem anderen. Am 12. September abends überbrückten wir mit Pferde die russische Grenze. Die Schlacht im Norden war zu unsern gunsten entschieden. Die russische Armee flüchtete zurück. Heute Eile war ihr und geboten. Es liefte die Verfolgung bis zum letzten Abend von Marn und Ross ein.

4 Uhr früh! Es wird angerufen: vorne 1. und 2. Eskadron, 300 Meter Abstand, und 4. Eskadron Kavallerie unter Führung ihres Major d. Inf. 2. Gelehrte. Ulanen-Regiment 21. Dies war die Vorhut, die in diesen Tagen der Kommandeur des Kavallerie-Regiments führte. Wer folgte mit Abstand das Geschwader.

Wir sind wenig Kilometer marschiert. Der Morgen graut. Nichts begleitet uns ein höhersches Hohenrücken, der sich links wendend über untere Bormannsstraße steht und das dahinterliegende Dorf Ansdau unten füllt noch entsteigt. Da! Gewehrfeuer von oben! „Auseinander, marsch, marsch!“ erwidert das Kommando des Führers der 1. Eskadron, Mittelmitternacht. Und was die Pferde noch laufen können, geht es über die Höhe. Sie ist von den russischen Pferden bereit gesäumt.

Ein mörderisches Feuer empfängt die Eskadron. Jede Pferde ist, das ist der deutschen Anstand, zweifache Unmöglichkeit bisher so schmählich gelohnt hat. Wir wollen nicht den einzelnen Pferden lassen für die Säulen seines Volkes, noch weniger den Toten zum Begleitend des Helden machen. Nur würden nicht höchstens die vielen Gefangenen, die eine noch dem Friedensschluss wieder in ihre ferne Heimat zurückkehren, die beiden Feugen dafür sein, wie hinzuweilen die „dämonischen Barbaren“ vom wirklichen Barbarentum entfernt sind? Würden sie jetzt davon können, das die man der rücksichtlosen Verfolgung edler Kavallerie mit Artillerie und Pferdegeschwader als jene Mordhader sind, die sie mit Unmenschlichkeit über und überlässt haben und die sich nicht entlösen, die Kundschaft ihrer Heimat nüchternen Erinnerungsstücke zu verstern? Der Landesverein Sachsischer Heimathaus Dresden (Schwabergasse 24) stellt eine reiche Auswahl von Einwürken einflussreicher sächsischer Grabkreuze; er würde sie, wenn der Vorschlag Besoll finden sollte und das Verlangen nach solchen sächsischen Vorbildern vorhanden ist, den Zeitungen der Gefangenenseiten gern zur Verfügung stellen.

*
Der König wohnte gern abends auf dem kleinen Bahnhof der Abfahrt der wiedergekommenen Truppen nach dem Kriegshauptorte bei.

Prinz und Prinzessin Johanna Georg besuchten gehörten nachmittag 4 Uhr die Verwundeten in der Klinik des Hofrates Dr. Hoenig.

Hospitalstraße — Heute nachmittag nimmt das Prinzenpaar an der Sitzung des Arbeitsausschusses der Kriegsorganisation Dresdner Vereine im unteren Saal des Prinzenpalais teil. Abends wohnen der Prinz und die Prinzessin im Verein Sachsischer Heimathaus (Verbindungsraum) dem Vorort des Direktors Voerster-Berlin über. Die Weihsel und die mährischen Seen sind vollendet.

Prinzessin Mathilde hat zwei Gemälde vom Hof der Graphischen Kunstsammlung von Rommel und Jonas zur Bereitstellung überlassen, die nach ihren Poststellen berichtet. Sie sollen zugunsten der Kriegsorganisation verlost werden.

— Lebensmittelzähmung. Dem Oberlehrer Franz Louis Welt in Dresden wurde bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Verdienstkreuz verliehen.

— Eine brave Tat sächsischer Jäger. Folgendes Bravourstück wird uns aus dem Felde berichtet: Am Nachmittag des 20. November wurde der 11. Kompanie durch einen Mann gemeldet, dass einer von den über Jägern, die am Abend des 27. November den Sturm auf den feindlichen Schützengraben vor Molenarealshof unternommen hatten, schwer verwundet inmitten vieler toter Kameraden vor unserer Front und etwa 15 Meter vor dem feindlichen Schützengraben lag. Auf eine Anregung des Kompanieführers bin erklärt, ich zwei Männer ohne weiteres Leben lossetzte, den verwundeten Kameraden aufzufischen und in Sicherheit zu bringen.

Bei einrückender Dunkelheit machten sich dann die Gefreiten Prager und Wermel auf den Weg. Der Berggraben ermöglichte eine gezielte Annäherung bis auf 60 Meter, die freilich im stumpfen Winkel rechts umfassend das Dorf! Schon ist die 2. Eskadron auf die Höhe reits, sieht ab, eine Windmühle und zwei leicht Häuser gehen in Flammen auf. Der 4. Eskadron rollt es durch das Aussehen, schneller an verwundete wurde gefunden und von beiden unter

die eigener Lebensgefahr in feindlichem Gebiet und auf andere, kürzeren Wege, der jedoch über offenes Feld führte, glücklich bis in den eigenen Schützengraben.

(K) — Opfer des Krieges. Es sind gefallen: Landesdirektor Dr. Hans Mutschke, Hauptmann der Inf. und Kompanieführer vom Infanterieregiment 102; Stab. hem. Erhard Geißler, Hauptmann der Inf. und Kompanieführer vom Reserve-Infanterieregiment Nr. 212 Max Wagner; der sächsische Gewerbelehrer Kurt Hammer, der als Landeslehrer im Verbund-Grenadierregiment diente, der Gefreite Axel Großhans und der Gefreite Wilhelm Frei vom Grenadierregiment 101; der Soldat Karl Bruno Storch aus Oberpöhlitz vom Jägerbataillon 102; der Bäcker Walter Ludwig und der Gefreite Max Schenck vom Inf.-Reg. 104 und der Artillerie-Infanterieregiment Nr. 241.

— Das Eisernen Kreuz. Oberst Hümmling, Kommandeur der 2. Inf.-Reg. 108, und Dr. phil. Wissel, Unteroffizier d. Inf. im Feld-Art.-Reg. Wissel, Hilfsarbeiter bei der 2. Inf. Gemäldealer, wurden mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet. Das Eisernes Kreuz 2. Kl. erhielten: Diplom-Ingenieur E. Friedl, Vermessungslehrer beim agl. Generalstab für Steuervermessung, Leutnant d. Inf. im Inf.-Reg. 104; Befehlswesel Sachse vom Inf.-Reg. 100; Befehlswesel Aktiv Müller vom Pionierbataillon 12, laufender die Friedrich-August-Medaille in Silber.

Befehlswesel bei der Pionierkompanie 53, Telegraphist W. Heine; Inspektor am Provinzialamt Dresden Tiefenitz, die Provinzialische Stadt und Stadt aus Dresden; Serg. Wart vom Drag.-Reg. 29; Serg. Karl Krämer vom Jägerbataillon 10 wurde zum Oberleger befördert; Landeslehrer W. Bäckler vom Inf.-Reg. 102 und Kriegsfreiwilliger Artillerie-Jäger bei der 2. Inf.

Das Haus geht in Flammen auf, die Bewohner ziehen sich aus dem Gebäude heraus, noch rechtzeitig erwacht der Mittelmitternacht, der beschwurlos im Hof lag, und wacht aus dem Gebüst. Ein Schuß durch das Dach, ein Kanonenkugel vor die Brust, ein Kolbenblitz aus dem Gewehr und einer auf den Arm haben ihn töte zugetötet, aber sofort übernimmt er wieder die Führung des Restes der Eskadron, dem auch eine Ulanenwachttour jetzt zu Hilfe gekommen ist.

Noch schwierig kommen die russischen Dragoner aus dem brennenden Gebüst. Es waren etwa vier, die darin gewesen, bald lebt keiner mehr. Teile des Regiments und des Ulanenregiments 21 ziehen durch das Dorf durch, nahmen die anderen Gebüste und trafen in wilder Verfolgung die fliehenden Russen noch Kilometerweit vor sich her. Viele Russen, aber auch manchen Deutschen stand man dann noch weiter hinter dem Dorf.

Die russische Kavallerie behinderte und hielt nicht mehr; am nächsten Tage gelangte die Division an die feindlichen Hauptkräfte und konnte etwa 600 Gefangene machen und 2 Geschütze erbeuten, wobei wiederum das Kavallerieregiment in erster Linie beteiligt war. Mit 100 wird das Kavallerieregiment den 15. September 1915 als Ehrentag in seiner Geschichte führen, der auch den zwei erwähnten Kämpfern den Militär-Ehrenring eingebracht.

Lokales.

Dresden, 3. Februar.

Heimatkunst in Gefangenengelagern.

Nicht alle der in den Gefangenengelagern unterschobenen feindlichen Soldaten werden nach der Beendigung des Krieges in ihre Heimat zurückkehren können. Männer und Frauen legt jetzt den Bunden, die sie in den Kämpfen mit den Unkern erhalten haben, erlegen, und noch ungezählte andre wird daselbst Schülz tragen, trotz der aufopfernden Flüsse, die an Sorgfalt jener gleichkommen, die wir den eigenen Verwundeten zuliegen werden lassen.

Das Glas, das sie dann, fern von der Heimat und fern von denen, die sie lieben, aufnehmen, wird ein kleiner Denkmal, das von erfülltem Pflichtgefühl geprägt ist, der die Freiheit aus dem Bataillon heraus.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Er trat am 9. Dezember 1910 als Gefechtmann für den zum Stadtkrieg gewählten Stadtpolizeipräsidium in ein.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Er trat am 9. Dezember 1910 als Gefechtmann für den zum Stadtkrieg gewählten Stadtpolizeipräsidium in ein.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehlshaber der 1. Kavallerie ist nach längeren Bildern im 5. Februar gestorben.

Der Befehl

Handelsteil.**Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft Berlin**

Die „Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft“ ist am 27. Januar 1915 gegründet worden mit der Aufgabe, Güter, welche im Laufe der Kriegsereignisse in den Gewahrsam der Heeresverwaltung gelangten, sich jedoch für die unmittelbare Bedürfnisse des Landesverteidigung als nicht verwendbar erweisen, mit dem deutschen Wirtschaftsschleiden auszuholen zu machen.

An der Gründung der Gesellschaft sind die Kriegsministerien Preußens, Bayerns, Sachsen, Württembergs, das Reichsamt des Innern und das Reichsmarineamt, sowie drei Banken beteiligt. Zum Vorstande der Gesellschaft wurden neben den Herren Haupmann d. Dr. Hickmann als Vertreter der Heeresverwaltung und Dr. Trautmann als Vertreter des Reichsamtes des Innern die Herren Bernhard Seidel von der russischen Siemens-Schuckert-Gesellschaft, Johann Barnholz von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Kurt Kirchheim von der Firma Eisner u. Kirchheim bestellt.

Der Zweck der Gesellschaft ist nicht auf Gewerbe gerichtet, ihre einzige Tätigkeit auf dem Gebiete betrifft ein Überbrückung bei Auslösung nach dem Reichsamt für gemeinsame Zwecke zur Versorgung gestellt werden. Aufsichtsrat und Vorstand führen die Geschäfte im Ehrenamt. Um der Geschäftsführung leichter zugänglich zu machen, sollen neben dem Aufsichtsrat ein Berater und, soweit nötig, Ortsabteilungen aus Sachverständigen derzeitigen Wirtschaftsgeschäfts gebildet werden, auf denen sich die Gesellschaft zu beschäftigen wird. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Berlin, Wannsee, Nr. 50 (Gleisbauhaus).

Die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft ist berufen, durch eine wirtschaftsverbindende und kaufmännisch organisierte Behandlung die ihr anvertrauten Güter vor Entwicklung zu bewahren und sie für bestien erreichbaren Verwendung auszuführen.

Wo bleibt das Geld?

Kann ein Hundertmarksschein, der mehrmals über die deutsch-holländische Grenze gewandert, ohne Autun seines Besitzers in nichts zerfallen? Diese Frage ist trotz der jetzigen an Übergangsfragen gewohnten Zeit etwas eigenartig, aber durchaus nicht unbegründet. Das zeigt eine an das Buchhändler-Vorstandt gerichtete Aufschrift, die allgemeinen Interessen sicher zu sein scheint. Danach hätte ein Buchhändler in Amsterdam bei einem Antiquar in Deutschland ein Werk zum Preise von 100 M. bestellt. Da Vorauflösung zur Bedingung gemacht worden war, so sollte der Holländer eine internationale Postanweisung auf diesen Betrag aus und habe auf dem Amsterdamer Postamt die Summe von 50 Gulden und 64 Cent ausdrücklich Post zu zahlen, da die holländische Postverwaltung auch heute noch nach dem vor dem Kriege geltenden Recht rechnet, bei dem der Gulden 1,70 Mark gilt. Das Geschäft verzögerte sich jedoch ausgedehnem Grunde, so daß der deutsche Antiquar den Betrag von 100 M., den er bis auf den 1. Februar erhalten hatte, zurückfordern musste. Er schickte daher seinen Kunden mit einem Blauen und einer Anweisung nach dem nächsten Postamt, die Anweisung hatte er jedoch nicht ausgefüllt, da er den deutschen Postfuchs nicht kannte. Der Deutsche schlug in seinen Postbüros nach und füllte die Anweisung mit 22 Gulden und 68 Cent aus, denn der Gulden wird von der deutschen Postanstalt zum Dritte von 1,80 M. berechnet, wie er eines dem deutschen Markwert der holländischen Gulda in Deutschland ent-Verlust.

spricht. Der Antiquar glaubte damit die Sache erledigt. Wie erstaunte er aber, als er nach einigen Tagen ein Buchhändler auffragt, worum er statt seiner eingegangenen 20 Gulden und 64 Cent nur 12 Gulden und 68 Cent zurückhalten habe. Wo sind die 7 Gulden geblieben? Wer hat für den Verlust des Amsterdamer Buchhändlers aufzukommen? Zwei Doktrinären, die wohl ebenso schwierig sind, wie die Berechnung der deutschen und der holländischen Postabrechnung, die über zwei verschiedene Kurse verfügen. Und dann noch eine Preisfrage für den Reiter. Wie oft und wieviel der Holländer die umfangreiche 100 M. betragende Summe über die deutsche Grenze hin und her wanderte lassen, das er nicht mehr davon sieht? Umgekehrt kann jeder Deutsche, der Geld nach Holland schickt, und es noch wieder mit der Post zurückbringen, auf leichter Weise Geld

gewinnen. Der Reiter hält einen Schal vor die Brust, wie der „Herr auf dem Kapitalmarkt“ beschreibt, einen erneuten Atem. Der lege Satz ist natürlich ein Trugschluss. Es wäre genügt ein bauernder und sehr einfacher Wirtschaftsbetrieb, wenn man das Geld nach Holland und zurück zu beiden brächte, um daran etwa 10 Prozent zu verdienen, und es wäre wunderbar, wenn nicht einige Sloope diesen Erwerbsweg nicht schon ausgenutzt hätten. Velen muss diese Hoffnung vertrieben werden. Mit einem solchen Verdienst ist es nicht. Wenn jemand Geld aus Holland nach Deutschland schickt und es noch wieder zurückbringt, so wird er bei fortwährendem Geschäftsbetrieb eben einen Hundertmarksschein leichter und steiner werden können wie der holländische Buchhändler. Deinen Verlust ist aber als Tatsache anzusehen, und er hat ihm wahrscheinlich selbst zu tragen, weil man annehmen kann, daß der Schuh des deutschen Antiquars Erfüllung vor des Geschäftes gewesen ist und dieser Schuh in deutscher Währung abgewunken war. Es ist nicht bekannt, in welcher Weise die verschiedenen Postverwaltungen untereinander den gegenwärtigen Zahlungsverkehr abzurechnen pflegen. Annahmen ist aber, daß sie dabei die holländischen Tageskurse zu grunde legen. Das ist sowohl ratsam als praktisch, da die deutsche Reichspostverwaltung ihre Umrechnungskurse für den ausländischen Verkehr mit der Bezugnahme der ausländischen Werte ändert. Die Reichspostverwaltung würde einen enormen Verlust erleiden, wenn sie jetzt noch mit den freien Postverwaltungen in dem alten Stile abrechnen würde, während sie ihrerseits die Kurse für das Publikum seit Kriegsbeginn wesentlich heraufgesetzt hat. Die holländische Post erhielt umgekehrt einen großen Vorteil dadurch, daß sie es bei dem alten Umrechnungskurs belassen, was sie ja mit den holländischen Tageskursen machen kann, wenn dieses geschah.

Die Differenz zwischen dem holländischen Einzahlungskonto und dem Verwertungskonto bei der Rechnung, also in dem obigen Falle etwa 7 Gulden, bildet einen kleinen Gewinn der holländischen Post. Selbstverständlich werden bei dieser Differenz keine großen Abnahmen durch Postanweisung von Holland nach Deutschland vorgenommen. Jeder Holländer, der in Deutschland zu zahlen hat, kann das viel billiger haben, wenn er sich der Vermittlung des Bankschafft bedient. Ähnliche, aber nicht so große Differenzen bestehen auch bei dem Verkehr mit anderen Ländern. Ein Gewinn aus dem ein, und hier entstehen, sondern regelmäßig ein

Verlust. Der Status der Reichsbank. Nach dem neuesten Ausweis hat der Goldbestand, wie bereits gemeldet, wieder eine Steigerung um 18 703 000 M. auf 2 168 758 000 M. erfahren. Trotz der Ultimomissive zeigt sich der Status der Reichsbank von Ultimo Januar als durchaus befriedigend. Der Bestand der Postscheckkassenbehörde hat im Zusammenhang mit der fortgeschrittenen Abzahlung an die Postscheckstellen auf Riegelbanken betroffen um 57,1 Millionen Mark auf 256,8 Millionen Mark abgenommen. Dies hat zur Folge gehabt, daß die gesamte Verdeckung am 30. Januar sich niedriger als am 24. Januar stellt, nämlich auf 247,5 Millionen Mark gegen 250,7 Millionen Mark in der Vorwoche. Die gesamte Kapitalanlage hat einen Anzuwachs von 6 Millionen Mark auf 3842,8 Millionen Mark erfuhr. Die fremden Gelder haben wegen des Ultimos um 172 Millionen Mark im Vorjahr 169 Millionen Mark für verminder, und sind aber mit 182,5 Millionen Mark noch immer mehr als doppelt so hoch wie Ende Januar 1914. Die geschuldeten Vermögenssummen bilden die Ursache einer Erhöhung des Notenumlaufes um 174,9 Millionen auf 465,8 Millionen Mark. Der Notenumlauf ist durch Gold in Höhe von 46,4 Prozent gedreist, also nur um 1,1 Prog. weniger als in der Vorwoche, während zur gleichen Zeit des Vorjahrs der Rückgang der Golddeckung der Noten 3,1 Prog. ausmachte und in den beiden vorhergehenden Jahren je 4,2 Prog. Die Tendenz sämtlicher, höchst fallende Verbindlichkeiten ist von M. auf 2,1 Prog. gesunken, was mit Rücksicht auf Ultimo besonders bemerkenswert erscheint.

1 Milliarde Franken beizutreibende Waren in Nordfrankreich. Wie der Markt mitteilt, sind in den großen Industriegebieten Nordfrankreichs Polymaterialien und Bergfabrikate beizutreiben, deren Wert auf 1 Milliarde Franken geschätzt wird. Kommerzialrat Krämer in München, der im Auftrag der bayerischen Regierung Nordfrankreich besucht hat, macht nunmehr in der Münchener Handelsfirma weitere Angaben über diese Vorräte. Es wurden Wolle, Baumwolle, Säume, Sollasfälle, Baumwolle, Hölzer und Holz, Seide, Leinen, Metalle usw. ferner auch Hölzer und Ganzfabrikate für nordfranzösische Städte erworben. Als unter Truppen in Elsass eindrückten, fand man auf dem dortigen Bevölkerungsanteil Hunderte von Stücken vollständiger Militärfüße, die der französische Regierung gehörten und beschlagnahmt wurden. Sie werden jetzt zu Decken und Tüchern für unsre Truppen verarbeitet. Einige Fabriken in Nordfrankreich sind nunmehr wieder in Betrieb gelegt und arbeiten Militärfüße und Decken. Die militärische Bewältigung ist mit der Sicherung und Beschaffung auf dieser Fronten beauftragt worden.

Bericht des Auswärtigen-Ausschusses für Österreich.

Wie unser Wiener Korrespondent erläutert, steht der Etat eines Auswärtigungsvertrages aus Österreich vor einer Klärung.

Ausnahmen sollen aus handelspolitischen Gründen gestattet werden.

sk. Gegen die Höchstpreise für Petroleum.

Die Reichsraumwirtschaft Dresden und Zeitz wollen

von der Dresdner Handelskammer ein Gutachten,

ob und wannhin die Höchstpreise für den Kleindienst mit Petroleum erhöht werden mögen. Nach dem von ihr angestellten eingehenden Erörterungen konnte die Kammer weiter eine Notwendigkeit noch vor der

Abstimmung einer Dividende von 5 Prog.

(1. 1. 1915) vorzuschlagen.

Abbildung und Sammlung Alfred Salomon, A.G.

Hamburg. Die Verwaltung wird nach rechtlichen Ab-

schreibungen und Rücklagen die Verteilung von 6 Prog.

bisher nicht nachgemacht ist, womit die Notwendigkeit

der Feststellung von Höchstpreisen entfällt. Die Notwendigkeit von Petroleumhöchstpreisen steht sie aber noch für viel weniger begründet an, denn obwohl da, wo jetzt noch niedrigere Preise als der gegebenenfalls festgestellte Höchstpreis verlangt werde, würden Sicherlich nach der Feststellung von Petroleumhöchstpreisen die Höchstpreise selbst gefordert werden. Dazu kommt, daß man bei der Feststellung von Höchstpreisen für den Petroleumkleinhandel die dergleichen im Großhandel geforderten Preise zugrunde legen müßte. Dies würde aber die Weichen in sich schließen, vor allem, wenn die Höchstpreise zu niedrig schließen würden, daß jeder Anreiz an dem Betriebe Petroleum einzuführen schwände.

Leipzig und der übrige Pelzhandel. Nach einer Meldung der „Neuen Röder“ hat der zum abgeordnete Wohl von längst Sitzen bereit einer Versammlung des Vorstandes im Fr

ialist beigewohnt. Interessant war besonders die Erörterung über die Lage des Pelzwarenhan-

des, bei der sich herausstellte, daß infolge des Kriegs häufige geschäftliche Verbindungen zwischen mit Auslanden haben eingestellt werden müssen. Es wurde anerkannt, daß Leipzig nun einmal ein mal die Exportzentrum sei. Keinen Ausweg wußte die Versammlung nicht zu finden.

E. Wunderlich u. Römpf, Aktiengesellschaft. Als wälder i. Zahl. Wie der Vorstand in seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1914/15 ausführt, würde die Hoffnung auf ein verträgliches Ergebnis in Erwartung gegangen sein, wenn nicht die letzten drei Monate durch den Krieg stark beeinträchtigt worden wären. Das Unternehmen erbrachte 151 834 M. (1. 1. 1914 183 000 M.), das Karben-Fabrikationskonto 11 281 M. (177 000 M.). Die Handels- und Betriebskosten betragen dagegen 145 046 M. (148 678 M.). Nach Abzug von 88 911 M. (90 012 M.) Abschreibungen und 12 000 M. (40 000 M.) Verlust an dem Tiefpunkt erzielte ein einschließlich 22 106 M. (21 562 M.) Beitrag ein Reinewinn von 144 420 M. (275 291 M.). Hierzu werden 301 M. (10 000 M.) dem Rückenfonds angeführt, 8092 M. (131 408 M.) als Rentenreserven und 99 500 M. (101 000 M.) zur Verleihung von 7 Prog. (1. 1. 14 1 Prog.) dividiert. Beim Rezess kommen 49 677 M. (12 105 M.). Die bereits im Oktober eingezogene Rückerstattung des Auslands hat bisher auch im neuen Geschäftsjahr angeschlagen, jedoch lassen sich unter den eindrückenden Umständen über die Absichten für das laufende Geschäftsjahr keine Angaben machen. — Seit Bilanztag am 31. Oktober 1914 betrugen die Kredite 32 119 M. (42 001 M.), die Forderungen einschließlich 68 024 M. (147 198 M.) Banknoten 239 708 M. (390 579 M.), Gold und Silber 17 911 M. (19 545 M.), die Warenbestände 709 214 M. (670 628 M.).

Die Gründung einer Fliegengesellschaft hat nach einer Meldung unter Wiener Korrespondenten von den Elbstraßen in Wien in die Wege geleitet. Das Aktienkapital soll 600 000 Kronen betragen.

Die Gewerbeammer Dresden hat lieben ihre Mitteilungen für die Monate November und Dezember 1914 erscheinen lassen.

ok. Etwa und Sporthallenbank. A.G., im Planen im Boßel. Der Aufsichtsrat beschloß, der für Sonnenabend den 20. März eingebundene Generalversammlung die Bereilung einer Dividende von 5 Prog.

(1. 1. 1915) vorzuschlagen.

Abbildung und Sammlung Alfred Salomon, A.G.

Hamburg. Die Verwaltung wird nach rechtlichen Ab-

schreibungen und Rücklagen die Verteilung von 6 Prog.

bisher nicht nachgemacht ist, womit die Notwendigkeit

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft Dresden

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22.

Aktionenkapital M. 60 000 000.—

Niederlassungen im Königreich Sachsen:

In Aue, Chemnitz, Eilenstock, Kamenz, Leipzig, Lommatzsch,

Meissen, Oederan, Pirna, Ross, Senftenberg, Stolberg, Werzen,

Zweiggeschäfte in Dresden:

Kronenstrasse 1: Sachsische Diskont-Bank,

Prager Strasse 41: Hrn. Wm. Bassenge & Co.

Pillnitzer Strasse — Ecke Mathildenstrasse.

an und Verkauf von Wertpapieren

— Anlagewerte stets vorrätig. —

— Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen

und verlosten Effekten

— Bei kostenfreier Überwachung der Auslösung. —

Als Feldpostsendung geeignet. In den Apotheken vorrätig.

Katzensprungfleaster hilft gegen Rheumatismus, Gicht u. Brustleiden.

Preis 35.

Versorgt Euch mit Röbig u. Funk's Hausmannskost!

Eine ganze Mahlzeit fix u. fertig! Suppe, Gemüse u. Fleisch zusammen! Haltbarer wie jede Dauerware! Zu haben in allen Delikatessen-Geschäften.

Täglich Eingang

neuer

95 Pfennig
Schlager

HERZFELD
Dresden am Altmarkt



Benutzen Sie im eigenen Interesse die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen

denn bei dem großen Andrang in den Abendstunden läßt sich ein sachgemäßes Bedienen der Kundschaft absolut nicht durchführen.

Wir bieten Ihnen außerord. Vorteile.

Decken Sie Ihren gesamten Bedarf.

Jedes Angebot ein Schlager!

Unvergleichliche Vorteile

Wohlfreile Woche bei ALSBERG

Dresden

in allen Abteilungen.

39600

Zu vermieten Wohnungen

Budenstr. 4, Reuth, Wohnung, 1. Stock, 4 Rm., 1 Bäder, 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Grüne Str. 13, IV., Etage, 2. Rm., 1. Etage, zu vermieten, der 1. April, Preis 550 Mf., 1. April, 1915.

Sonne. Wohnungen,

212-240 Mf., in Steigen, Haus 2. Etagen, leicht aus Er. Sonne, Wohlfreile, keine Stube, 2 Rm., Wohnung, sofort ab, leicht zu vermieten, 1. April, Preis 550 Mf., 1. April, 1915.

Wohnungen und Löden

in verschiedenen Preisen, 2. Blaues Gründchen, an der Schreiberstraße, 4. Z. in neu gebauten Häusern, die letztern für alle Zwecke, ausgebaut für Residentialien, z. 2. Rm., kleine, hellen, zweckmäßig, und günstige Bedingungen sofort ab, leicht zu vermieten, 1. April, Preis 550 Mf., 1. April, 1915.

Wohnungen und Löden

in verschiedenen Preisen, 2. Blaues Gründchen, an der Schreiberstraße, 4. Z. in neu gebauten Häusern, die letztern für alle Zwecke, ausgebaut für Residentialien, z. 2. Rm., kleine, hellen, zweckmäßig, und günstige Bedingungen sofort ab, leicht zu vermieten, 1. April, Preis 550 Mf., 1. April, 1915.

Dresden - Blauen

Krügerberger Straße 11, zum 1. April 2. Etage, 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Stephaniestr. 75, pl.

3. Etage, 2. Rm., 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung in Ritterstraße

1. Etage, 3. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Friedberger Straße 75

zum 1. April, 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Gießergasse 13, 3.

3. Et., 1. R., 2. Et., 1. Etage, 375 Mf.

Töpferstraße 11

zum 1. April, 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Spezial-Verkäufe:

Nur diese Tage

Donnerstag den 4. Februar
Freitag den 5. Februar
Sonnabend den 6. Februar

Nur
3
Tage

zu ganz gewaltig herabgesetzten Preisen.

Adolf Sternberg

Wilsdruffer Str. 44, part., I. u. II. Etage.

Wohnungen

Zu vermieten:

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1915.

Wohnung, 2. Et., 2. Rm., 1. Etage, 400 Mf., 1. April, 1

Billige Bekleidungsartikel

Reklame-Preise

für Trikotagen

Damen-Futter-Taillen, besonders innen graublaue Trikotware, starke, beige, mit Kermel 1.25, ohne Kermel 95,-	95,-
Trikot-Taillen, weiß u. normal, in mit u. ohne Kermel, ganz bedeutend unter Preis	1.25, 95, 75,-
Gestrickte Hemdhosen	95,-
weiss, mit breiter Halsausschnitte	1.45,-
Gestrickte Damen-Hemdchen	95,-
in sehr guten Qualitäten, mit und ohne Taschen	75,-
Reform-Bekleider, marineblau, Serie I vorzügl. Trikotware, mit Kermel u. regul. Wert bis 2.50, für junge Bläbber	95,-
Die gleiche Qualität in kleineren Damen-Größen, durchweg jedes Stück Serie II	1.45,-
Kinder-Schwitzer, gestrickt, mit Halsausschnitten, in vielen Farben regul. bis 1.25, Serie II	1.25,-
Kinder-Normal-Anzüge	1.25,-
mit langem Kermel, in guten Qualitäten, bedeut. und. Preis, Stück 1.95, Stück 1.25	

Reklame-Preise

für Strümpfe

Damen-Strümpfe, richtige Länge, schwarz und braun	38,-
Damen-Strümpfe, bessere Qualität	58,-
Echt Mako-Strümpfe	85,-
schwarz und braun	95,-
Musseline-Strümpfe	75,-
brown, neue Farben	95,-
Florstrümpfe, glatt oder mit Rautenmuster	95,-
Bestickte Damen-Strümpfe mit aufbügeln Bindel	95,-
Farbige Herren-Socken in 6 verschiedenen Farben	38,-

Schweiss-Socken

nahtlos
in verschiedenen vorteilhaften
Preislagen.

Neuwollene Blusen- Schöner

weiß
Reklame-
preis 1.25
Stück

Damen- Handschuhe

farbig, mit 2 Druckknöpfen, gute Qualität
Reklame-
preis 48,-
Vor 48,-

Füßlinge

schwarz,
nahtlos
Reklame-
preis 95,-
6 Paar

Kinder- Strick- Mützen

in großer Auswahl,
reine Wolle, weiß
und farbig
Reklame-
preis 95,-
Stück

In dieser Woche: Tägliche Bedarfsartikel

zu wirtschaftlich niedrigen
Reklamepreisen.

3000 Stück Wäsche-Stickereien

Madapolam-Stickereien aus und Einfärbung, prima

ca. 4-10 cm breit, Stück 4½ Meter

jezt Stück 1.75,- jezt Stück 95,- jezt Stück 1.35 jezt Stück 2.10

Madapolam-Doppelstoff-Stickereien

mit und ohne Muster, ca. 9-16 cm breit, Stück 4½ Meter

Serie I 3.5,- Serie II 5.5,- Serie III 9.5,- Serie IV 1.25

jezt Stück 1.75,- jezt Stück 95,- jezt Stück 1.35 jezt Stück 2.10

Madapolam-Glanz-Stickereien aus und Einfärbung, unveränderlich in

der Muster, in hervorragend schöner Ausführung, ca. 4 bis

18 cm breit, Stück 4.50 Meter

Serie I 95,- Serie II 1.50 Serie III 2.10 Serie IV 2.95

jezt Stück 95,- jezt Stück 1.50 jezt Stück 2.10 jezt Stück 2.95

Schweizer Naturell-Stickereien aus und Einfärbung, besonders

vorteilhaft, ca. 4 cm breit Stück 4.10. Meter

80,-

Blusen- Böffen

in glottem und gewässertem Zustand
Reklamepreis

58,- 75,- 95,-

Gestrickte Damen- Läze

mit Halsbündchen u. Rückteil in Glanzgarn
Reklamepreis

95,-

Damen-Modewaren sehr preiswert

Rips-Blusenkragen, verschließbar
Sormen Stück 58,-

Rips-Hohlsaum-Kragen, verschließbar
Sormen Stück 45,-

Rips-Jackett-Kragen, zum Zeit
mit Solderrei Stück 38,-

Rips-Westen in einer Ausführung, m. Stoff
95,- 1.45 1.95

Rips-Garnituren (Kragen u. Manschetten) für Damen und Kinder
75,- 95,-

Stickerei-Garnituren, moderne Formen
58,- 75,- 95,-

Spachtel-Kragen in großer Auswahl
38,- 48,- 58,- 75,-

Seifen u. Hausbedarfsartikel
zu Reklamepreisen

Buttermilch-Seife Stück 65,-

Fliederseife, große Stücke, 4 Stück 95,-

M-W-Fettseife, große, runde Stücke, 4 Stück 95,-

Glyzerinseife 4 Stück 45,-

Linenmilch-Seife 4 Stück 65,-

Weine Wachskern-Seife, 6 Stück 95,-

Boering-Seife 8 Stück 60,-

Schneemann-Seife 4 Stück 1.05

Schuh Creme „Perfekt“, 8 Dosen 95,-

Butterbrot-Papier, fettig, in Rollen a 100 Blatt 8 Rollen 95,-

Krepp-Klosettpapier, große Rollen, 6 Stück 95,-

Klosettpapier, platt, perl., 10 Rollen 95,-

Papier-Servietten, weiß, 100 Stück 35,-

Papier-Servietten, weiß, m. farbigem Rand, 100 Stück 58,-

Gestrickte Damen-Binden
wischbar 4 Stück 95,-

Hygen. Damen-Binden, Dungen 45,-

Große Posten
Venzen-Seifen, Toilette-Seifen, Haushalt-Seifen, Kronen-Seifen, Bohner-Seife usw. zu sehr vorteilhaften Preisen

6 hervorragend billige Korsetten

Korsett, Doppellängsbündchen, mit Eleganztasche 1.95

Korsett mit geschränkter Langschnur, 3 Paar Halter, in prima Sohn 3.90

Korsett in versch. Farben, mit 2 Knöpfen und 1 Paar Haltern 2.45

Büstenhalter aus prima Füllstoff, alle Weiten
Reklamepreis 95,-

Damen-Wäsche

Damen-Hemden in feinfädigen Stoffen, rumpfgestrickte Reihenheiten, mit Vansette 1.45

Damen-Hemden in nur feinen Stoffen u. prima Strickarten, reizenden Nacharten, mit Stickereien und Gürtchen garniert 1.95

Damen-Nachthemden, die bekannt vorstehende Führungen 2.55

Kniebeinkleider in herrlichen neuen Ausführungen, breite Gürtel, 1.75

Kniebeinkleider in feinfädigen Stoffen, extra weite Hosen, hübsche, gute Stickereigarnituren 2.25

Großer Posten

Grissler-Rämme

auch Eleganztasche, in schwarz, braun, weiß u. blond, 3. Ausführungen

Reklamepreis 38,- 58,-

Verschiedenes

Apricot-Marmelade

Glas 95,-

Zucker, fein gemahlen 4 Pfund 95,-

Tafelkreis, sehr fein 2½ Pfund 95,-

Erbse, gelbe 2 Pfund 95,-

Erbse, grüne 2 Pfund 95,-

Bouillonwürfel 50 Stück 85,-

Oelsardinen Pfund-Dose 1.10

Malzflasche 8 Pfund 95,-

Kaffee, frisch gebrannt Pfund 1.30

Kakao-Außfall-Pulver Pfund 95,-

Honig, garantiert rein Pfund Glas 95,-

Punsch, alkoholfrei Pfunde 65,-

Sardellen-Butter große Tube 68,-

Anchovy-Paste große Tube 68,-

Weine

10000 Dosen Konserven

	2 Pfund-Dose
Junge Schnittbohnen	35,-
Junge Schnittbohnen, habenfrei	48,-
Stangen-Schnittbohnen	55,-
Stangen-Brechbohnen	55,-
Stangenbohnen, ganze Frucht	70,-
Karotten, geschnitten	35,-
Kohlrabi mit Grün	38,-
Gemüse-Erbse	48,-
Junge Erbsen	55,-
Junge Erbsen, mittelgrün	75,-
Junge Erbsen, fein	95,-
Spinat, bis eingefroren	48,-
Spargel-Abschnitte	78,-
Brechspargel, dünn	1.10

10000 Dosen Konserven

2 Pfund-Dose

Brechspargel, mittel 1.40

Brechspargel, fein 1.70

Stangenpargel, dünn 1.30

Stangenpargel, 50-60 1.70

Billige Reklame - Angebote

Beginn:
Donnerstag
früh
8
Uhr

Beginn:
Donnerstag
früh
8
Uhr

Gewaltig billige Angebote in allen Abteilungen.

Wäschestoffe

Hemdentücher, mittelfeste gute Ware, ca. 90 cm breit . . . 48, 42, 33,-

Feinfäd. Hemdentuch 55,-
extra feinfädige prima Qualität Waren für
feine Leibwäsche Meter 55,-

Wäschebahls, Ware, 84 cm breit . . . 85, 65,-

Croisé-Barchente, griffige, gute Ware Meter 58, 45,-

Finnette-Barchent, pellartig gewebte,
gewebte Ware, reell.
bestiger Wert Meter 58,- Meter 65,-

Seidenstoffe

Günzlige Seidenstoffe in Helvetia, Taffeta u. gelbliche Wollstoffe mit Meter 95,-

Messaline, griffige, weiche, gute Ware in
vielen modernen Farben 1.35

Palleto-Scheiden, alle Farben, erstaunliche
gute Ware 1.75

Karierte Seidenstoffe, berühmte neue,
flauschige, grobhaarige Farben 1.75

Kleiderstoffe

Elegante Kostümstoffe, nur erstaunliche
gute Ware 1.45

Blusenstoffe, frische neue Stoffe 1.75, 1.25, 85,-

Blau-grün und
schwarz-weiß farbige Stoffe, neuweile
Stoffe, gänze, Meter 1.95, 1.00 bis 85,-

Glas

ca. 2000 Weinkelche 12,-
zum Ausdrucken Stück

ca. 4000 Bierbecher 8,-
teils mit Goldrand Stück

ca. 4000 Kompotteller 4,-
zum Ausdrucken Stück

ca. 2000 Weinrömer 18,-
auf dem Fuß, zum Ausdrucken Stück

Ein Satz-Schüsseln 85,-
Stielig

ca. 200 Likörservice 85,-
Stielig, fein geprägt

ca. 300 Küchengarnituren 7.50
2-teilig, modern beforiert
12.00, 10.50, 9.50, 8.50,

Waschbretter mit prima Binneneinlage 95,-

Handtuchhalter, Hartholz 45,-

Küchenrahmen, groß 45,-

Tabletts, Hartholz, groß 75,-

ca. 200 Waschbecken 75,-
creme und bunt, zum Ausdrucken 95,-

ca. 1000 Speiseteller 12,-
Stielbeinfüller, tief und flach Stück

2000 neue
Unter-
taillen

reiche Bänder- u. Rüschen-
ästhetiken, nur die
vornehmsten Arten,
1.95, 1.65 und
95,-

1200
etwa abgepasste
Blusen

in Blau- und Weiß
und schwarz u. rot
zum Ausdrucken 95,-

Ein Posten
Waschmusseline
Zephirs,
Perkals

zum Ausdrucken
Meter 35,-

Eine Muster-Kollektion
Damen-Wäsche

erstaunliche gute Wäsche,
Hemden, Nachthemden, Seide,
Habotai, Hemdkleider u. dergl.
zum Ausdrucken 50% unter
Preis.

Weisse Damen-Blusen

Blusen in weißer Crepe-Volle, langer Arm,
reicher rückwärtiger Wert 3.50, nur
in gutem Volle, mit reichen Hafts.
Kleider und Habotai-Stickerei 2.95

Blusen in gesättigtem Volle, reizend mit
Volle-Kragen und Hobelärmeln 4.50

Blusen in weißer Volle, solider, keiner Ge-
schnürung, prima Ware 5.50

Blusen in weißer Volle, reich geschnitten aber
glatt mit Hobelärmeln 8.75

Damen-Stoff- u. Seiden-Blusen

Blusen in Velour-Varchent, büßlich mit
einzigartigen Kragen und Volle 1.50

Blusen in farbenen Stoffen mit Samt-
fransen und anderer Garnierung 3.90

Blusen in guter Tafelstelle, die neue, sehr
farben, keine Ausführung, in vielen
Farben 8.75

Blusen in weißer, griffiger Seide, mit
einzigartigem Kragen 8.50

Ein Posten
Mädchen-Schürzen

für das Alter bis zu 12 Jahren
Reformhänger u. einfache Hänger
in gutem Satin und guten Seidenen
zum Ausdrucken 1.65, 1.25, 95,-

20000 Pfund Emaille

In verschiedenen Farben zu außergewöhnlich billigen Preisen

Toilettenimer mit Bildaufsatz 90,-

Wassereimer, grau, 28 cm 95,-

Wassereimer, marmor, 28 cm 95,-

Satz Maschinen-Töpfe, 10, 12, 14 cm 95,-

Schmortöpfe mit Deckel, 22 cm 95,-

Maschinen-Töpfe mit Deckel, 20 cm 95,-

Maschinen-Töpfe, grau, 22 cm 95,-

Sand-Seltie-Soda-Garnitur 95,-

Kaffeekannen, befordert, ca. 2 Liter 75,-

Waschbecken, befordert, 88 cm 95,-

Waschtöpfe, gut verglast 40,-

Waschtöpfe, schwarz 45,-

Waschtöpfe, grau 50,-

Waschtöpfe, weiß 55,-

Waschtöpfe, grün 60,-

Waschtöpfe, blau 65,-

Waschtöpfe, rot 70,-

Waschtöpfe, braun 75,-

Waschtöpfe, beige 80,-

Waschtöpfe, hellblau 85,-

Waschtöpfe, hellgrün 90,-

Waschtöpfe, hellrot 95,-

Waschtöpfe, hellblau 100,-

Waschtöpfe, hellgrün 105,-

Waschtöpfe, hellrot 110,-

Waschtöpfe, hellblau 115,-

Waschtöpfe, hellgrün 120,-

Waschtöpfe, hellrot 125,-

Waschtöpfe, hellblau 130,-

Waschtöpfe, hellgrün 135,-

Waschtöpfe, hellrot 140,-

Waschtöpfe, hellblau 145,-

Waschtöpfe, hellgrün 150,-

Waschtöpfe, hellrot 155,-

Waschtöpfe, hellblau 160,-

Waschtöpfe, hellgrün 165,-

Waschtöpfe, hellrot 170,-

Waschtöpfe, hellblau 175,-

Waschtöpfe, hellgrün 180,-

Waschtöpfe, hellrot 185,-

Waschtöpfe, hellblau 190,-

Waschtöpfe, hellgrün 195,-

Waschtöpfe, hellrot 200,-

Waschtöpfe, hellblau 205,-

Waschtöpfe, hellgrün 210,-

Waschtöpfe, hellrot 215,-

Waschtöpfe, hellblau 220,-

Waschtöpfe, hellgrün 225,-

Waschtöpfe, hellrot 230,-

Waschtöpfe, hellblau 235,-

Waschtöpfe, hellgrün 240,-

Waschtöpfe, hellrot 245,-

Waschtöpfe, hellblau 250,-

Waschtöpfe, hellgrün 255,-

Waschtöpfe, hellrot 260,-

Waschtöpfe, hellblau 265,-

Waschtöpfe, hellgrün 270,-

Waschtöpfe, hellrot 275,-

Waschtöpfe, hellblau 280,-

Waschtöpfe, hellgrün 285,-

Waschtöpfe, hellrot 290,-

Waschtöpfe, hellblau 295,-

Waschtöpfe, hellgrün 300,-

Waschtöpfe, hellrot 305,-

Waschtöpfe, hellblau 310,-

Waschtöpfe, hellgrün 315,-

Waschtöpfe, hellrot 320,-

Waschtöpfe, hellblau 325,-

Waschtöpfe, hellgrün 330,-

Waschtöpfe, hellrot 335,-

Waschtöpfe, hellblau 340,-

Waschtöpfe, hellgrün 345,-

Waschtöpfe, hellrot 350,-

Waschtöpfe, hellblau 355,-

Waschtöpfe, hellgrün 360,-

Waschtöpfe, hellrot 365,-

Waschtöpfe, hellblau 370,-</



Stellen finden.

Männliche

Pfeilungstücher betriebe für

Spezial-

Dachkonstruktionen

sucht

tückigen Vertreter

Gute Pfeilungstücher mit guter

Qualität zu verkaufen und

Technische Kenntnisse

notwendig. Gehalt 100%

und ausreichend gering. Gehalt

vertraglich. Angebote unter

Herrn Esders, Tel. 5. 3. 6000

an Rudolf Messe in

Dresden, Tel. 3. 7605

Buchhalter.

Firma L. Schmidl, Buch-

halter, verlor vor kurzem

die Firma L. Schmidl

und als Rechtsanwalt

sucht einen neuen

Vertreter.

Expedient

Gute Pfeilungstücher mit guter

Qualität zu verkaufen und

Technische Kenntnisse

notwendig. Gehalt 100%

und ausreichend gering. Gehalt

vertraglich. Angebote unter

Herrn Esders, Tel. 5. 3. 6000

an Rudolf Messe in

Dresden, Tel. 3. 7605

Kriegsandenken.

Vergleichbare Pfeilungstücher

sucht der Verkauf von Städte-

Kriegsschmuck

sucht in Garnisonsstädtchen

solche, welche bestreiter

Hoher Verdienst.

Gute Pfeilungstücher mit guter

Qualität zu verkaufen und

Technische Kenntnisse

notwendig. Gehalt 100%

und ausreichend gering. Gehalt

vertraglich. Angebote unter

Herrn Esders, Tel. 5. 3. 6000

an Rudolf Messe in

Dresden, Tel. 3. 7605

1 Provisions - Reisender

sucht eine solche

Gute Pfeilungstücher mit guter

Qualität zu verkaufen und

Technische Kenntnisse

notwendig. Gehalt 100%

und ausreichend gering. Gehalt

vertraglich. Angebote unter

Herrn Esders, Tel. 5. 3. 6000

an Rudolf Messe in

Dresden, Tel. 3. 7605

Jüng. Zeichner

sucht eine solche

Gute Pfeilungstücher mit guter

Qualität zu verkaufen und

Technische Kenntnisse

notwendig. Gehalt 100%

und ausreichend gering. Gehalt

vertraglich. Angebote unter

Herrn Esders, Tel. 5. 3. 6000

an Rudolf Messe in

Dresden, Tel. 3. 7605

Händler und

Händlerinnen

sucht die Stoffverkauf von

Leinwand, Tafel, Tafel-

aufhänger, Leinen, Leinen-

gewebe, Leinen, Leinen

Inventur-Ausverkauf!

Woll-, Blusen-Flanelle und Crepeline
110 cm Posten Frühjahrs-Kleiderstoffe
110 cm Cover-Coats
110/90 neue Karos
130 cm schwere Rock-Karos
130 cm braune Kostümstoffe

Wert bis 2.50 Meter für . 98,-
Wert bis 2.00 Meter für . 95,-
Wert bis 2.50 Meter für . 1,-
Wert bis 1.75 Meter für . 1,-
Wert bis 3.75 Meter für . 2,-
Wert bis 5.50 Meter für . 3,-

Weiss-Croisé-Burkant, Mtr. 30. 35,-
Krüt. Militärburkant, Meter 39,-
Hemdentuch, Meter 24,-
Stangenleinen-Damast, Mtr. 90. 60,-

Einfarbige Seidenstoffe, nicht ganz einwandfrei 65,-
Neue Blusenseiden, moderne Karos und Streifen 88,-
Einfarbige Paillet, grosses Farbensortiment 1,-
Prima schwarz-weisse Seide 4.25,-
Moderne Chintz-Seiden 2,-
Ca. 100 cm schwere Kleiderseide 2,-
Wert bis 4.50 Meter für .. 2,-

Eine Kollektion Schürzen

50% unter Preis.

Eine Kollektion Damen- und Kinderwäsche 50% unter Preis.

H. Zeimann 1 Webergasse 1 nur erste Etage.

Stenotypistinnen,

welche bei den Eltern wohnen, werden sofort angenommen u. auf den 1. Februar ausgestellt. Nach zwei, sehr kleine Bezahlung, Vorsatzteil von 5-12 u. 3-7.

Blumenfabrik Iris Hölzer,
18. Augustiner Straße 16.

Lehrmädchen,

welche bei den Eltern wohnen, werden sofort angenommen u. auf den 1. Februar ausgestellt. Nach zwei, sehr kleine Bezahlung, Vorsatzteil von 5-12 u. 3-7.

Blumenfabrik Iris Hölzer,
18. Augustiner Straße 16.

Lehrfräuleins

für Kinder- u. Kindergartenkinder gesucht. Bei der 1. Tag Aufnahme zw. 10-12 Uhr. Kosten: 100,-

Deutsche Fleckensäuerin, Gasse 10. 10. 1915

Perfekte Stepperinnen

für Singer-Schaffmachinen bei einem Atelierlokal vor sofort

geöffnet. Böhlweg 31. Günterberg. 10. 1915

— Strohhut-Handnäherinnen —

für große Pochen sofort gesucht.

Nathan Friedmann, Töpfer 5.

Gefügte Maschinenäherinnen

wieder erarbeitet (Trifilzhölzer) in und außer dem Hause so-

bei gefügte Flechtmühlen, Straße 82, im Fabrikator. 10. 1915

Strohhut-Näherinnen

für kleine Pochen außerhalb Hause sucht

Hugo Töpfer,

G. m. b. o.
Günterberger Straße 6.

Gefühte

30881

Fantasiehut-Arbeiterinnen
sucht V. Kronheim, Seidnitzer Str. 9.

Von oben abholen, gebraucht.

Zigarettenpackerinnen

für "Froh" Wagnisstraße 61. 1

Fantasiehutnäherinnen

Strohhutnäherinnen

ausser Haus, sowie

Strohhutzieher

sucht

A. J. Welsch Nacht.

Gabelsbergerstr. 14.

4450

Wollkleidungsanbieter, sel.

Gabelsbergerstr. 19. 1. 1915

Mädeln sind gebraucht (1834)

Wohnende Heimarbeit.

Gebüste Näherin m. Knopf-

Ladungskiste vol. schließe, Gieß-

fe, Gebüste, 1. L. 1425

As Kochscholarin

wird gebraucht. Blätter, n. 100,-

Gebüste, 1. L. 1425

Mädchen-Hemden, weiß, Vorderschl.,

Mädchen-Barett-Hemden u. bunt

Kinder-Schwitzer, wollene u. baumwollene

Elefant-Kinder, sonst 6.50 8.00 12.20

Mäntel, weiß, rot, jetzt 3.6 i. 4.20 8.00

Kinder- und Erstlingswäsche,

bestickt, spottbillig.

Batist-Taschentücher, weiß, mit Hohlsaum

Wenig angestaubte Dutzend sonst 1.85 jetzt 84,-

Frottierhandtücher jetzt 2.35 95,-

Herren-Halstücher jetzt von 20,- an

Haussmädchen

welche bei den Eltern wohnen, werden sofort angenommen u. auf den 1. Februar ausgestellt. Nach zwei, sehr kleine Bezahlung, Vorsatzteil von 5-12 u. 3-7.

Blumenfabrik Iris Hölzer,
18. Augustiner Straße 16.

Haussmädchen

in gute Wohnung getraut. 100,- in der Hause Straße 4. 1. 1915

Schulmädchen, bestickt, Mädchen von 15 Jahren, aus guter Famille für Geschäft (Bauernhof, usw.) z. Haushalt mit demselben 1. März auf. 1463,-

Einer Bettdecken Dame

mit einer abwechselnden Bild,

blau u. rot in einem vermischten, Wiener Stoff

ausserdem eine Bettdecke

500 Gramm-Pakete für's Feld

vom
1. bis 7. Febr.
zulässig,
10%

Wiederum ist von der Post Gelegenheit geboten, 500 Gramm-Pakete nach dem Kriegsschauplatz zu senden — etwas zum Schutze gegen Wind und Kälte, gegen Sturm und Wetter. Auf alle Militär-Bedarfsartikel, die hinaus gehen, gewähren wir eine Ermäßigung von 10%.

Beinkleider für Herren, wollgemischt oder wermgefüttert. Paar M 3.75 3.50	Socken für Herren in Wolle od. Viscose, braun und grau. Paar 1.90, 1.60. 1.25	Leibbinden in Wolle gestrickt, naturfarbig. Preis . . . Stück M 2.75, 2.30 2.00	Brustschützer aus Kamelhaar, Trikotstoff oder braun Molton. Stück M 3.50, 2.25 1.25
Kniewärmer reine Wolle, naturfarbig, besonders warm. Paar M 2.90, 2.30 1.60	Kopfhauben mit Gesichtsausschnitt,feldgrau. fein u. stark gestrickt. Stück M 2.25 1.60	Hosenträger graue Gummi, besonders strapazierfähig. Qual. Paar 2.75, 1.80 1.25	Taschentücher bunt, in verschiedenen Mustern. Stück . . . M 0.32, 0.36 0.42

Die Verpackung erfolgt kostenfrei. Schreibstube zur Verfügung

Modehaus Remer

Zu verkaufen.

Immobilien

Jährlich 6500 Mtl. Gewinnbr. Mietzins. Miete für 1500 Mrt zu verl. Miete, Preise, Straße 10.

Großer Wirtschaftshof eines Hofs, mög. mit für 1000 Mrt, zu verl. Miete, 100 Mrt.

100 Mrt, zu

Im Kampf mit Frauentireurs.

Roman von Adolf Hause.

(Mit Fortsetzung.)

Katharina versteht.

„Der Himmel wird mir helfen, wo meine Kraft nicht ausreicht. Ich vertraue ich — nur er kann, wenn die ärztliche Kunst verfügt, Rettung bringen.“

„Gott gebe es! Schwester Marie wird Ihnen Ihre Obliegenheiten erklären.“

„Ich danke Ihnen. Darf ich um ein Stimmer bitten, wo ich mich umkleiden kann?“

„Gleich nebenan ist eine kleine Kammer; die wird genügen.“

Während Göthe in den ihr angewiesenen Raum tritt, teilt die Oberin der Schwester Räther über den unerwarteten Besuch mit.

„Ein Kamerad des Verlegers hat der jungen Dame Nachricht über den schlimmen Zustand ihres Verlobten gegeben. Sie hat sich sofort auf die Reise gemacht. Die Ankunft hat sich durch die vielseitigen Hindernisse, die der Krieg einer solch weiten Reise entgegenstellt, von Epernay bis Daxland bereitet, verzögert. Mich bewirkt die Arme. Sie pflegt einen dem Tode Verlassenen. Der Stabsarzt hat mir gestern noch gesagt, daß keine Hoffnung mehr vorhanden sei; selbst eine Amputation komme zu spät.“

„Wie bedrückt und sankt die Freude an sie!“ erwiderte die Schwester. „Ich habe Ihnen ein so rührend schönes Gesicht gesehen. Sie tut mir in tieffster Seele leid.“

„Sie sind jung, Marie, und voll Mitleid. Sie werden noch viel Leid in Ihrem jetzigen Beruf erleben. Wie oft bleibt man sein persönliches Gefühl unterdrücken, füllt und ruhig erscheinen, um mit sicherer Hand Beihand leisten zu können.“

„Oh, Frau Oberin, ich weiß wohl, ich bin zu schwach. Weißt du ich den besten Willen, aber zu wem überfällt mich ein Grauen, ein Schauder vor dem Sommerberber, dem ich mir nicht so schwer vorstellen kann.“

„Sie werden das überwinden, wenn ich Ihre bisherige Leistung in Betracht ziehe. Sie haben doch bei

dem Kranken hier als die anspurendste und ausdauerndste Pflegerin bestätigt. Ober sollte hier etwas anderes missprechen? Haben Sie Ihr Herz? Wäge sie wohlmeintend hingegen, als Sie sag, wie die Schwester erzählt.

„In diesem Augenblick trat Göthe ein, über dem schlichten Bett die weiße Pflegerin schützte.“

Die Schwester legte ihr alles auseinander. Wenn Sie mich brauchen, wollen Sie klagen. Der Verband darf vorerst liegen. Von der Medizin erhält der Kranken ständig zehn Tropfen in Wasser.“

„Kann ich vielleicht den Arzt sprechen?“ fragte Göthe.

„Der Herr Stabsarzt ist nicht anwesend. Die anderen Ärzte sind durch eine Überlastung in Anspruch genommen.“

„So ist im Augenblick kein andres ärztliches Personal zur Stelle?“

„Nein, nur ein Unterarzt, der den Tagesservice hat.“

„So möchte ich diesen zu mir bitten lassen.“

Die Schwester zögerte. „Der Herr ist noch sehr jung und von der Universität weg in den Krieg gegangen. Ich kann Ihnen genügt.“

„Ich will's problemlos!“

„Wie Sie wünschen.“

Leiser Schrittes ging die Schwester aus dem Zimmer.

Nett freilich Göthe die mühsam bewahrte Hoffnung, erreichten, kost sie am Preis des Schlechtesten niedrig und Tränen überfluteten ihr Antlitz. Eine Zuckerschaltung überzeugte sie nun ihren großen Schmerz. Verschweifelt langsam ihre Klagen in der Stille des Zimmers, die nur durch die häutigen und schweren Kleidungsstücke des Kranken unterbrochen wurde.

„Ist es denn möglich? Das soll das Ende sein des helligen Traumes! O du allmächtiger Gott, hilf mir in meinem namenlosen Jammer. Ich kann leben, an dem meine Seele hängt, ohne den das Leben für mich wertlos ist. Willst du mich sterben, das ich eins in höchstem Leidern und verdorbenem Zustand mein Leben beendete? Ich habe doch alles von mir geworfen: Hoch-

mut, Adelswürz, Vorurteil! Selbst den Bruder habe ich verlassen, um bei ihm zu sein. Bitte du, Heilige, für mich, daß ich ihn behalte!“

Allmählich ebbte die Flut des wilden Schmerzes ab und machte einer wehmütigen Ergebung Platz, in die sich unter der Einwirkung des Gebets ein leichter Schimmer des Trostes mischte.

Langsam erhob sie sich. Ein leises Klopfen ließ sie aufhorchen.

Ein junger Mann in der Uniform des Sanitätsoffizierde betrat das Zimmer.

„Dr. Winter“, rief er sich mit einer leichten Verbeugung vor, mit flüchtigem Blick die holze Erbteilung kreisend.

Göthe gefiel das freie, ungezwungene Wesen des jungen Arztes, sein klarer, freundlicher Blick weiste Empathie und Vertrauen in ihr.

„Ich habe Sie um eine Unterredung bitten lassen, da ich dringend Ihren Rat benötige.“

„Ich habe zu Diensten!“

„Sie sehen die Verlobte des Kranken vor mir. Das ist Ihnen den Gelehrte des Generals übergeben.“

Der Mediziner warf einen kurzen Blick in das Schreiben.

„Es hätte nicht der Begeabigung bedurft. Wer ist in dieses Haus begliet, sieht unter dem Schuh des Herren Kreuzes. Wenn kann ich Ihnen dienen, gnädige Komtesse?“

„Ein offenes Moel über den Zustand des Kranken!“

„Offen? Ohne Schonung?“

„Ja, ich bin auf alles gefaßt!“

„Der Patient ist vom Chirur aufgegeben.“

„Damit sagen Sie mir nichts Neues. Ihre eigene Meinung möchte ich hören!“

Der Unterarzt lächelte. „Meine Meinung kommt hier gar nicht in Betracht.“

„Und doch möchte ich Sie hören!“

Der junge Arzt warf einen bedeutenden Blick nach dem Schreiber. Die Komtesse verstand.

„Schwester Marie, darf ich um eine kleine Störung bitten?“

Grundholzkathar auf Anraten meines Arztes energisch vorgehen. Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen heute schon mitteilen, daß ich mich nach voneinander durchführten dreimaliger täglicher Inhalation heute von familiärer früher erlittenem Beschwerden vollständig befreit fühle. Nach meinen Erfahrungen kann ich Ihnen Inhalations-Aparat nun bestens empfehlen, der selbe bedeutet eine große Wohltat, die fast alle Katarrh-Verdende zu Nutzen machen sollen. Die neue Gebrauchsartigkeit sowie das Einhalten der Zeit. Nebenkathare in gehobtem Zustand erhöht den Wert desselben ungemein, gegen der früheren unhandlichen und wenig angenehmen Inhalation feuchtwarmer Dämpfe.

Herrn scheint Herr Otto Biedenkopf. Dorfmühle, Schlußstraße 114: Ich erhielt Ihr w. Schreiben und teil Ihnen mit, daß ich Ihnen einen neuen Inhalations-Aparat hier gekauft habe. Nach der alltäglichen Gebrauch deselben ist mein Halsleiden, mit welchem ich mich schon jahrelang beunruhigt hatte, spurlos verschwunden.

Der mögliche Preis ermöglicht jedem Verdenden die Anschaffung.

Man gibt stilecht während eines längeren Zeit dauernden Katarrh auch für andere, häufig unmittelbare Mittel viel Geld aus, und weit mehr büßt man durch ein solches Zeilen an Verdienst ein, selbst wenn man dabei seinem Berufe noch nachgehen kann. Die Gefahr, sich durch einen veralteten Katarrh ein dauerndes Husten- oder Halsleiden anzuziehen, läßt sich überhaupt nicht in Geld abschätzen.

Hier erhält man daher einen wissenschaftlich erwprobten, viele

Jahre in der Familie verwendeten Apparat, den jeder Arzt als ein

ausgezeichnetes Mittel zur Bekämpfung von Katarrhen anerkennen wird. Gerade im Winter, wo man sich täglich einen Katarrh holen kann,

„Was wünschen Sie?“

„Eine Tasse Fleischbrühe und ein Brötchen!“

„Ich werde es sofort besorgen.“

Die Schwester verschwand. Göthe bat den Arzt, Platz zu nehmen. Dann rückte sie ihr Auge mit zusammenfalten auf ihn.

„Ach, Herr Doktor, jede Minute ist kostbar! Glauben Sie an eine Rettung?“

„Solange ein Mensch atmet, darf man immer hoffen.“

„Keine trostlichen Phrasen, bitte! Wahrheit, Offenheit!“

„Aus denn! Ich gebe den Herrn Mittwoch noch nicht verloren, solange nicht die letzte Möglichkeit erschöpft ist.“

„Und die wäre?“

„Die Anwendung eines Mittels, das einen anderen schon vor seinem Tode rettete.“

Die Komtesse atmete auf. „Also doch ein Mittel! Gibt es dann?“

„Ja, aber ein gefährliches! ... Gibt?“

„Gibt? Das kann nicht Ihr Ernst sein!“

„Mein wahrer Ernst! Ich folge dem Grundsatz: Gibt gegen Gibt! In einem so verzweifelten Falle wie dem vorliegenden gibt es keine andre Wahl!“

„Und Sie versprechen sich davon Erfolg?“

„Ich hoffe darauf! Versprechen kann ich nichts.“

„Aber wie ist es möglich, daß Sie als junger Arzt wissen, was ältere, erfahrene Kollegen vergessen?“

„Soll eben dieses Mittel noch nicht von den höheren ärztlichen Anlässen anerkannt wird.“

„So sind Sie selber darauf gekommen?“

„Mein Vater?“

„Hören Sie! Mein Vater hatte sich bei einer Sitzung mit Leidenschaft infiziert. Sein Arm war sofort zur Muskelangewölbung und sollte abgeschnitten werden. Da wandte mein Vater eins der stärksten Öle an, das die Pestkuide kennt, äußerlich und inner-

Ein 30-jähriger Katarrh geheilt.

Mit dem vor 6 Wochen von Ihnen bezogenen Inhalator habe ich gute Erfolge erzielt. Ich litt schon seit 30 Jahren an Schleim- und Nasenkatarrh, mehr oder weniger mit Auswurf verbunden, wodurch ich äußerlich sehr herunterkam. Auch hatte ich oft einen hartnäckigen Schnupfen. Das Leid ist jetzt vollständig verschwunden, was bei meinem Alter von 84 Jahren gewiß viel sagen will.

Ebersfeld, Rosenbergerstr. 60. G. Bost, Lehrer a. D.

Es liegen mehr als 15.000 ähnlicher Erfahrungen vor, welche von einem vereidigten Büchereivorsteher und polizeilich beglaubigt sind. Tancre's Inhalator, der bereits von vielen Ärzten wegen seiner überzeugenden Wirkungen bei Katarrhen der Lustwege in Gebrauch genommen wurde, darf nicht mit Inhalatoren älterer Konstruktion verglichen werden. Sein Hauptvorteil besteht in einer viel größeren Distanzwirkung.

Nicht nur bei Schleim- und Nasenkatarrh leidet Tancre's Inhalator, sondern auch andere akute und chronische Katarrhe, wie Bronchialkatarrh, Aufzehrkatarrh, Nierenkatarrh, Stochknorpel, Haustropfen, Geschwüre, Adhäsionen usw., werden durch den kleinen Apparat sehr glänzend beseitigt, was aus den verschiedensten Anwendungskatharen beworben. So schreibt Herr Hofstädter a. D. Inhalations-Aparat, um gegen meinen seit ca. 10 Jahren bestehenden

Nett freilich Göthe die mühsam bewahrte Hoffnung, erreichten, kost sie am Preis des Schlechtesten niedrig und Tränen überfluteten ihr Antlitz. Eine Zuckerschaltung überzeugte sie nun ihren großen Schmerz. Verschweifelt langsam ihre Klagen in der Stille des Zimmers, die nur durch die häutigen und schweren Kleidungsstücke des Kranken unterbrochen wurde.

„Ist es denn möglich? Das soll das Ende sein des helligen Traumes! O du allmächtiger Gott, hilf mir in meinem namenlosen Jammer. Ich kann leben, an dem meine Seele hängt, ohne den das Leben für mich wertlos ist. Willst du mich sterben, das ich eins in höchstem Leidern und verdorbenem Zustand mein Leben beendete? Ich habe doch alles von mir geworfen: Hoch-

sollte jeder, der zu solchen Erkrankungen neigt, unbedingt sofort kostenfreie Rücksichtung verlangen.

Worung! Nehmen Sie genau auf den Namen Tancre's und die patentamtliche Schwarmarke „Die Kur im Hause“, damit Sie auch wirklich den edlen und altenwährtigen Original-Tancre-Inhalator erhalten. Da leiderwertige Nachahmungen im Handel sind. Kein zweiter Apparat kann sich wie dieser auf 15.000 Beispiele von Ärzten und Patienten berufen.

Röhre Auskunft über den Original-Tancre-Inhalator wird von der Firma Carl A. Tancre, Wiesbaden 348 gegeben, wobei der edle und altenwährtige Original-Tancre-Inhalator erhalten. Ich kann Ihnen keine Rücksichtnahme im Handel finden. Kein zweiter Apparat kann sich wie dieser auf 15.000 Beispiele von Ärzten und Patienten berufen.

Röhre Auskunft über den Original-Tancre-Inhalator wird von der Firma Carl A. Tancre, Wiesbaden 348 gegeben, wobei der edle und altenwährtige Original-Tancre-Inhalator erhalten. Kein zweiter Apparat kann sich wie dieser auf 15.000 Beispiele von Ärzten und Patienten berufen.

665.

Firma Carl A. Tancre, Wiesbaden 348.

Ich wünsche Rücksichtung über Ihr neues Inhalations-Mittel. Es dürfen mir jedoch keine Kosten entstehen.

Name und Stand: _____

Wohnort: _____

Genaue Adresse: _____

Zum offenen Briefumschlag mit 3 Pf. frankieren.

Heute und folgende Tage:**Inventur-Ausverkauf!****Handschuhe**

Glattehandschuhe, balthares Lammleder 1.25

Trikothandschuhe, dauerhafte Ware mit 2 Druckknöpfen 40 u. 50

Trikothandschuhe mit eleg. Futter 50 u. 65

imit. dänische Handschuhe mit ½ Aermel, bis Ellbogen 75

Waschlederhandschuhe, gold und weiß, mit Wasner und Seife waschbar 1.00

Besonders billig!

Fürs Feld: Pelzhandschuhe, mit Hasenfell durchgefüttert . . . sonst 10.—, jetzt 7.50

Auf sämtliche andere reguläre Waren mindestens 10 Prozent Ermäßigung.

Paul Haufe, Wilsdruffer Str. 7 (Hotel goldner Engel).

Krawatten

Selbste breite Binder 50

Selbste Regattas 50

Selbste schwarze Ripskralle 50

Berrenkragen

Unsolo, Maß. 5, 6, 7 cm hoch 25

Strauss, der neue Eckenkragen 40

Manschetten, 2klöpfig 50

Serviteurs



An der Spitze seiner Kompanie erlitt den Helden Tod für sein geliebtes Vaterland bei einem Sturmangriff am 25. Januar morgens 7.30 Uhr in Flandern unter über alles geliebter, herzensguter und hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der

stud. chem. Ewald Geißler

Kompanieführer im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 28
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Im noch nicht vollendeten 23. Lebensjahr.

Er war unsere Freude und unser Stolz. Der Beste einer, hat er sein junges Leben lassen müssen fürs Vaterland.

Dresden, Carlowitzstr. 20, L.

Von Beleidigungsbesuch, für welche wir herzlich danken, bitten abschicken.

56574

In grösstem Schmerz Familie Arthur Geißler

arbeitet das andern Angehörigen.

Wünschen Sie uns zu schreien.

Wünschen Sie uns zu schreien.



Der von seinen Eltern nach dem Helden Tod fürs Vaterland im Gefecht bei Inowotow, Russland, am 26. Dezember v. J. unter guter, braver Sohn, unter einsigem Kind, mein liebgeliebter Sohn.

Karl Bruno Krönert
Soldat im Infanteriebataillon Nr. 102, 1. Kom.
im blühenden Alter von 25 Jahren, 4199
Oberschlesisch. und Ralib, am 2. Februar 1915.

Um lieben Schmerz

Die treuernden Eltern
Karl und Anna Krönert,
Liddi Krönert als Stam
im Namen allerherzlichsten Grüßen,
schüttet zwei Tränen im Felde.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,
Gott, kann's mir entgehen lassen,
Ich hätte Begräbnis unter freiem Himmel,
Doch habe ich mir ein Trauern.
Den ruhe fand in fremder Erde
Den kleinen sterbenden Kameraden aus.
Das ist nun unvermeidlich bedauern,
Das treubig Wiederseh'n zu dank.



Der von der Heimat erlitten am 12. November im Alter von 18½ Jahren in seinem Kampf den Helden Tod fürs Vaterland unter lieber Sohn und Bruder

Hans Wachtel

Streitkämpfer, im Inf.-Gef.-Reg. 241, 6. Kom.
Im lieben Schmerz 4427

Familie Hermann Wachtel.

Dresden, Glatzwalderstraße 20.
So kompakt, so stet und breiter
Sack du hinein ins Steinbecken.
Doch du, so schnell musstest du entziehen
Den Helden Tod fürs Vaterland.

Ruhe fand in fremder Erde!



Hierdurch allen Verwandten und
Bekannten die treuernde Radmutter,
das mein mit über alles geliebster
Bruder, herzensguter, unvergesslicher
Sohn, der liebe Sohn fehlt zwei
Jahre, unter lieber, guter Sohn,

Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Max Schneider

Reiter im Inf.-Reg. Nr. 100, 2. Kom.,
im blühenden Alter von 28 Jahren ist einem
Schmerz ein Opfer des Krieges gewor
den. Seine lieben Nachbäume bei mein lieber
Man am den Hohen bei Alles gefunden.

Im namealem Schmerz

Die treuernden Eltern
Herr Schneider und Gemahlin
Familie Richard Schneider,
Familie Walter und Rosalie.

Dresden-R. Johann-Straße 14.

Wer trägt die Schuld an dem sterben
Gefeld? Wer gibt mir meinen lieben Sohn?

Den Kindern den Sohn zurück?

Ruhe fand in Heimdeutschland!

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.



Am 14. Januar erhielten wir durch
ihren Sohn die erschütternde Mitteilung,
dass unter besonderer Bedeutung und
höchster Ehre Sohn, Bruder u. Bräutigam

Karl Fröhlich

Ritter des Eisernen Kreuzes,
Gef. u. Ordensaus 8. Stelle 1. bei. Gren.-Reg. 101,
1. Kom.

am 20. Januar im Vorort zu Gelsenkirchen, Preußen,
nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Um lieben Schmerz

Familie Fröhlich.

Familie Görner,
Dresden-U. Tharandter Straße 47, 2.



Am 20. Januar fiel bei einem Sturmangriff in Graafstrijt mein innigliebster, liebenswürdiger Sohn, der Sohn

Walther Ludwig

im Inf.-Reg. Nr. 101, 1. Kom.

was kameradschaft angelt

Seine Eltern vers. Ludwig steht Kindern.

Weißbrienzstraße 45, 2.

Zur Bildergeschichte vom Sohn und Sohn 4099

Wilh. Schindler

losen wir allen, besonders den Direktoren, den Ge
amen und dem Personal des Zoologischen Gartens,
die uns durch Worte, Schrift und Blumenstrauß in so
reizendem Maße ihre Teilnahme bewiesen haben, unfern
herzgeföhnten Dank.

Soñ Schindler
und die Hinterbliebenen.

Der von seinen Eltern erlitten den Helden
Tod fürs Vaterland am 15. Januar in
Flandern mein herzensguter, innigliebster Sohn
Sohn, der treue Sohn eines ehrlichen Arbeiters, eines
Arbeiters, Bruder, Schwester und Onkel, der Sohn
der Familie

Max Wagner,

Reiter-Regiment Nr. 2. Kom.
In der Friedhof-Mausoleum.

im blühenden Alter von 27 Jahren. Aus zweiten
Händen soll er nicht gewesen. Er wurde in allen
Dingen ein treuer Kamerader im Gefecht.

Das ist ein Sohn, der nicht leicht zu finden.

Im namealem Schmerz

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Den ruhe fand in fremder Erde

Den kleinen sterbenden Kameraden aus.

Das ist nun unvermeidlich bedauern,

Das treubig Wiederseh'n zu dank.

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als mir ein Traum.

Die treuernden Eltern

Gloria Wagner und Karl Schindler, beide Eltern.

Dresden-K. 2. bis. Reichsstraße 9.

Ein schweres Herz hat mich betroffen,

Soñ, aber, um's entgehen lassen,

Ich habe bald als

Königl. Opernhaus.

Donnerstag, 4. Februar 1915:
1. Sinfonie-Konzert
Der Generaldirektor der Königlichen musikalischen Accademie und der Hoftheater.
Reise A.
Musikalische Zeitung:
Siegmar.

1. Brundtner, H. Siebene Elfen.
2. Mozart, W. A. Elfenfeuer
(G.-Tur.) (Rhein - Ber.)
Nr. 508, Ende geg. 10 Uhr

Freitag, 5. Februar 1915:
Gelehrten.

Königl. Schauspielhaus.

Donnerstag, 4. Februar 1915:
Vorstellung;
Die Journalisten,
Anfang 8 Uhr.

Freitag, 5. Februar 1915:
Die Räuberherzog,
Anfang 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 4. Februar 1915:
Wette mit Gefang und Tausch
in 2 Akten von Jean Stein u.
George Odonatoff. Gespielt
wurde von Alfred Schönfeld.
Musik von Max Waterfield.
(Jean Weber),
Personen:

Globus, Alte von Ruth.
Leine, Frau Berlin.
Gesa, Alice Bauer.
Julia Victoria Römer.
Hans, Marie Schub.
Grete, Grete Striß.
Walter Wohlperi.
Albert, Helmut.
Malo, Leo Janka.
Rüdiger, Peter Berges.
Peter, Ludwig Schlosser.
Gerd, Gustav.
Paul, Max Janka.
Nanna, Else Kattner.
Gundo, Gertrud Schröder.
Ema, Dora Römer.
Hilma, Paula Burghart.
Berthold, Gertrud Adam.
Bermund, Sophie Mann.
Emil, Gerd.
Anna, Erna Schröder.
Von, Gertrud Schröder.
Katharina, Else Schröder.
Kurt, Sophie Schröder.
Karl, 8. Ende nach 10½ Uhr.

Freitag, 5. Februar 1915:
Wette mit Gefang und Tausch!
Anfang 10½ Uhr.

Albert-Theater.

Donnerstag, 4. Februar 1915:
Die Bildschmiede.

Eine Tragödie deutscher Genie
von Karl Schönbach.
Personen:

Ulrich, Hermann Stiller.
Goldsack, Bernhard Stiller.
Der alte Schmied, Hans Steiner.
Die Schmiede, Otto Schneid.
Das Metzgerloch, Otto Schneid.
Fr. Walter, Otto Schneid.
Hölzer, Eduard, med.
Gleim, Gustav Schröder.
Der Stamer, Gustav Schröder.
Die Bildschmiede, Gustav Schröder.
Die Schmiede, Gustav Schröder.
Geburt von Gustav Schröder.
Durst und Knospe, Gustav Schröder.

Der arme Herr,
Schmied in einer Art von
Deutschland, Gustav Schröder.

Personen:

Herrlicher Tag, Klaus Schröder.
Sigismund, Rudolf Schröder.
Sophie, Marlene Schröder.
Eug. Schröder, Robert Schröder.
Edward Schröder, Willi Schröder.
Peter, Alfred Schröder.
Peter, Johannes Schröder.
Dr. Schröder, Karol Schröder.
Kurt, 8½. Ende 10½ Uhr.

Freitag, 5. Februar 1915:
Michael Schröder,
Anfang 8½ Uhr.

Central-Theater.

Donnerstag, 4. Februar 1915:
Grimmiges Treffen,

Selbstredig.

Operette in 3 Akten von Leo Stein, Musik von Oscar Rehbein.

Personen:

Von den Sommern, Julius Schröder.
Selene, Lotte Rütinger.
Groß Sohn, Karoline Schröder.
Eva, Willy Schröder.

Sturm von Vogel, Oskar Schröder.

Wanda, Amelie Schröder.

Jedwiga, Pauline Schröder.

von Mirlin, August Schröder.

Romance, Sophie Schröder.

Minuet, Richard Müller.

Kurt, 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Meisterschule für Gesang

1. Ernst von Schuch u. Giacomo Minkowski
Dresden.
Der Unterricht hat am 1. Januar wieder
begonnen.

Während der Kriegszeit ermäßigte Gesangs- und
erzieherische Bedingungen.

Auskünfte durch das Sekretariat, Dresden, Bergstr. 22.

Vertrag- u. Vereinbarungen auf Sonst. nachst. gültig.

Vertrag- u. Vereinbarungen auf Sonst. nachst